



# Der Krieg der Türkei

## Die Türken in Süd-Rußland

Odessa, 11. Dez. Offiziell wird mitgeteilt, daß es den Türken gelungen sei, südwestlich von Odessa bei Bunar zu landen. In der russischen Meldung wird hinzugefügt, daß 23 Türken im Distrikt von Kaderman, 6 West von Tarutino entkernt, gefangen genommen worden seien. Aus dieser Fassung ist ersichtlich, daß es den Türken gelungen ist, in Südrußland zu landen.

## Der Heilige Krieg

Konstantinopel, 11. Dez. Der Zeitung „Serwet-Kaman“ zufolge hat der Emir von Arabien, Habis Ullah, eine Armee an der Grenze Indiens versammelt und den Heiligen Krieg proklamiert. — Im Sudan und Kewab ist die Bevölkerung infolge der Erklärung des Heiligen Krieges gegen England aufständisch. Die Scheichs von Barfur und Kordofan rufen mit 20000 Kämpfern ins Feld. Sie werden von der übrigen Kavallerie unterstützt und besetzen bereits die von fast nur Mohammedanern bewohnte Stadt Chartum, wo sie die Engländer vertreiben.

## Der ägyptische Feldzug

Railand, 11. Dez. Einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Kairo zufolge ändert die Stadt ihr bisheriges gleichgültiges Aussehen. Etwas liegt in der Luft. Die Eingeborenen stellen sich auffällig zum Europäer und sind innerlich zurück. Die Lage wird durch den bevorstehenden Systemwechsel (Schwieriger. Durchlauf) durchs abends ein Ambulanzzug das Zentrum der Stadt. Man redete dem Volk vor, es seien Kranke, doch erriet man die Wahrheit, ohne zu wissen, woher die Verwundeten kamen. Ueber das Vordringen des türkischen Heeres aus Ägypten und Palästina laufen verschiedene Nachrichten ein. Dort sind seit drei Monaten alle Holzbestände requiriert, um Fahrzeuge zu bauen. Ägypten weiß, daß das vordringende Türkentum den türkischen in der Ausbildung und Führung und ein mächtiges Werkzeug ist. Das Osmanische Heer erfährt fortwährend Veränderungen durch Infanterie und Kanadier, weitere, darunter Japaner (?), würden erwartet.

## Die Russen am Niagza-Flusse

Die bei Lody geschlagenen russischen Truppen haben trotz ihrer schweren Verluste erneut wieder haltgemacht und eine besetzte Stellung hinter dem Niagza-Fluss eingenommen. Dieser liegt etwa 15-20 Kilometer östlich von Lody. Wenn man berücksichtigt, daß es sich bei den Kämpfen um Lody nicht allein um die Besetzung dieser Ortschaft selbst handelte, sondern daß die Russen ausgedehnte Stellungen westlich dieses Ortes besetzt hatten, aus denen sie vertrieben wurden, so wird der ganze Rückzug der Russen, bis er wieder zum Stehen kam, etwa 25-30 Kilometer betragen haben. Dadurch ist das Vorgehen und die Verfolgung der deutschen Truppen zunächst zum Stehen gekommen und die Deutschen sind zu einem frontalen Angriff auf die besetzte Stellung gezwungen, der zunächst einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Die neu eingenommene Stellung hinter dem Niagza-Fluss liegt zwischen Lody und Petrikau, etwa in derselben Höhe mit den beiden Orten. Ob Petrikau selbst noch von den Russen gehalten wird oder sich schon in deutschem Besitz befindet, läßt sich aus den bisher vorliegenden Nachrichten nicht genau erkennen. Wenn die Angriffe der verbündeten Truppen in der Gegend von Petrikau erfolgreich weitergeführt werden und es ihnen gelingt, über diesen Ort hinaus in östlicher Richtung vorzugehen, so ist die russische Stellung hinter dem Niagza-Fluss in ihrer linken Flanke empfindlich bedroht und dürfte dann schwerlich noch längere Zeit zu halten sein.

Auf dem äußersten nördlichen Flügel haben die russischen Truppen aufeinander noch den Ort Lowitz und die Gegend nördlich davon. Die deutschen Angriffe gegen diese Stellung dauern an. Nach ausländischen Berichten soll sich der deutsche linke Flügel dabei an die Weichsel anlehnen, wodurch dieser einen günstigen Planenschutz erhalten hat. Die Weichsel dient gleichzeitig als Zufuhrstraße für die Versorgung von Verpflegung und Munition. Sind diese Angaben zutreffend, so ist es auch den Deutschen bisher noch nicht gelungen, zwischen Lowitz und Weichsel vorzudringen, und die Russen würden auch noch in dem unbeschränkten Besitz aller auf Warschau und Komog Georgiewsk führenden rückwärtigen Verbindungsstellen sein. Ueber den Fortgang der Kämpfe läßt sich zunächst noch kein bestimmtes Urteil abgeben. Die Angriffe der Verbündeten werden auf der ganzen Front fortgesetzt. Sie richten sich zunächst gegen den äußersten nördlichen Flügel bei Lowitz mit der Weichsel, diesen zu umfassen und ihn von seinen rückwärtigen Verbindungen nach Warschau abzudrängen, ferner in der Gegend südlich Lody gegen die neue Niagza-Stellung, um diese zu erobern und den bereits eingeleiteten Durchbruch zur weiteren Durchführung zu bringen.

## Zuversicht im Argonner Wald

Wir sind seit fünf Wochen, der Stab seit drei Wochen im Argonner Wald und kämpfen uns mühevoll vorwärts. Jeder einzelne ist ein Held. Von dem Fleisch, der Ausdauer und Tapferkeit unserer Leute kann sich nur der einen rechten Begriff machen, der alles in der vorderen Linie miterlebt. Es ist herrlich, ein Offizier in einem solchen Heere wie das unsere zu sein. Was unsere Truppen leisten, macht uns kein anderes Land nach. Wir können mit Recht stolz auf sie sein. Während wir in dem der Brigade zugewiesenen Abschnitt mit denselben Leuten seit fünf Wochen (schon unaußerhalb von Graben zu Graben, meistens durch Verbindungsgräben, die vorgetrieben werden, vorrücken und den Franzosen Gelände abnehmen, können die Franzosen, die in der vorderen Linie sich dreimal ablösen, unserem Vorgehen keinen Widerstand leisten und ziehen sich zurück. Trotz aller Anstrengungen und Entbehrungen sind unsere Leute in guter Laune, für jede Kleinigkeit, die man ihnen in die Gräben mitbringt, dankbar. Wenn Leute in den dichten Wald zur Erkundigung vorgehen sollen, so finden sie geträubelt, die es mit Begeisterung freudig tun. Ich bin begeistert von dem Geist, der in einem jeden von unseren Leuten steckt. Wie unsere Leute, so sind auch ihre Führer. Einem Brigadeführer ist es nicht zuviel, wochenlang in einer Erdböhle zu wohnen, und jeden Tag fast Teile seiner Brigade in den Schützengräben zu besuchen, und ebenso kommen der kommandierende General und Divisionskommandeur und zeigen sich. Sie achten nicht der Geschosse, die überall im Walde herumirren. Trotz der ernsten, schweren Zeit bin ich so freudig und glücklich wie noch nie, denn ich habe Zuversicht und Vertrauen auf unsere Führer und Leute.

## Elässische Gefangene in der Bretagne

Aus Mailhausen, 4. Dez. 1914, geht der „Ndn. Volkszeitung“ die folgende Schilderung mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu. Die Einsenderin bemerkt dabei: „Ich übernehme volle Verantwortung für die Wahrheit der angeführten Tatsachen. Ich halte es für unbedingt notwendig, daß man in den weitesten Kreisen Deutschlands und womöglich auch Ausland erfährt, wie in jenem Teile Frankreichs die deutschen Zivilgefangenen behandelt werden. Bisherlich wird dadurch ihre Lage gebessert; verschlimmern kann sie sich ja kaum mehr. Auch mein Mann, ein alldentscher Beamter, befindet sich seit einem Vierteljahr in französischer Gefangenschaft und ist in Hennebont interniert.“

Ein in der Umgebung Mailhausens wohnhafter Gutsbesitzer, ein durchaus glaubwürdigerzeuge, ist letzte Woche aus der französischen Gefangenschaft zurückgekehrt, nachdem seine Angehörigen dreimal beim amerikanischen Botschafter vorstellig geworden waren. Er ist während sechs Wochen, zusammen mit Geiseln aus dem Elsass, speziell mit den Mailhäuser Gefangenen, in Hennebont (Bretagne) gefangen gewesen und hat den Transport von Belfort, die Tage von Besancon und Roulin mitgemacht.

Er sagt, es sei unbeschreiblich, was die Gefangenen die ganze Zeit über haben erdulden müssen. In Besancon hielt man sie für Verräter, und der Pöbel, besonders Weiber, überschütteten die Gefesselten mit einem Hagel von Steinen; ohne die militärische Bedeckung wären sie gemordet worden. Tagsüber hatte es geregnet; einem Siebzehnjährigen waren die Stricke, womit man ihn die Hände gebunden hatte, von der Nässe aufgequollen und schmitzen ihm tief ins Fleisch; als er einen Gedarmen bat, ihm die Fesseln

doch etwas looser zu machen, schlug ihm dieser mit einem Schlüsselbund auf die geschwollenen Hände, daß das Blut ausströmte. In Roulin verlangte ein älterer Gefangener auf dem Büro eine Decke; man warf ihn die Treppe herunter, und er verstarb am nächsten Morgen an den Folgen des Sturzes.

In Hennebont sind 800 Gefangene im Kloster Kerlois interniert, je 12 bis 15 in einer Zelle. Diese Zellen enthalten keinen Tisch, keinen Stuhl, keine Bank, nur eine Lagelein geschältes Stroh. Geheizt wird nie, und trotzdem es schon so früh dunkel wird, gibt man den Gefangenen kein Licht. Das Stroh ist fetter faulig geworden, weil man es noch nie erneuert hat; es wurde zum Schlupfwinkel für Ungeziefer aller Art, worunter die Gefangenen furchtbar zu leiden haben. Der Geld hat, kann keine Sachen zwar waschen lassen, da die Wäsche aber nicht gelocht wird, bleiben die Ungezieferherde darin. Am schlimmsten sind die Frauen mit kleinen Kindern daran. Ihre Männer stehen zum großen Teil im Feld, wissen nichts von ihnen und können ihnen darum kein Geld schicken. Ueberdies werden sie fast durchweg in einer jedem Anstand hohnsprechenden Weise von den Soldaten behandelt.

Zu dem Kloster gehört ein kleiner Garten, in dem sich die Gefangenen zu gewissen Stunden ergehen dürfen; regnet es, so sind sie auf einen Karribo angewiesen. Dort haben sie sich aus zwei Schragen mit darüber gelegten dünnen Brettern eine Stühn nicht etwa Sitzgelegenheit gemacht, denn diese verweigert man ihnen systematisch; selbst in der Kantine gibt es keinen Stuhl für sie. Das Essen ist läglich, wer kein Geld hat, muß sehr oft hungern. Das einzige, wodurch die Gefangenen noch daran erinnert werden, daß sie sich in einem kulturell so hochstehenden Lande befinden, ist, daß man ihnen in letzter Zeit ein Vestel bewilligt. — Im Hotel Carnac-Plage beträgt der Pensionspreis zehn Franken pro Tag; doch müssen dabei je vier Gäste mit einem Zimmer vorlieb nehmen.

Briefe und Geldsendungen werden nach Willkür abgeliefert oder zurückgehalten; neuerdings dürfen die Weiseln nicht mehr direkt an ihre Angehörigen schreiben. Auf einem Balkon, der in geringer Höhe vom Boden hinhängt, schreiben sie ihre Briefe.

Es braucht nicht gesagt zu werden, daß die Gefangenen in der traurigsten Gemütsverfassung sind; die meisten sind völlig apatisch geworden. Ein Achtzigjähriger, dem man jetzt gestattet, sich in einer Ecke der Küche, dem einzig geheizten Raume, aufzuhalten, ist irrtümlich geworden. — Jeden Morgen sucht er sich allerlei Abfälle zusammen, packt sie in ein Tuch ein, knüpft das Tuch wieder auf, wickelt es dann wieder zusammen und jagt dabei immer vor sich hin, jetzt würde er heimgehen — ja, jetzt ginge er heim. . . .

## Zwölf Tage zu Pferde

Einen kühnen Manöverritt mitten in und hinter der Front der Franzosen auf der Linie Arras-Amiens hat eine Eskadron eines Ausenregiments getan. Zunächst wählte sie den Ort Cambrai als Ausgangspunkt ihrer mehrtägigen Tätigkeit, die weit ins Land ging. Nach Erfüllung aller erforderlichen Aufträge wollte die Eskadron über St. Quentin zurück, fand den Ort aber in Feindes Hand. Die wiederholten Versuche, irgendwo durchzubrechen, scheiterten an der Uebermacht der Feinde, die inzwischen mit starken Kräften vorgezogen waren und alle Wege und Fluchwege in jener Gegend besetzt hielten. So irrte sie zwölf Tage mitten unter den Feinden umher, fortwährend verfolgt und kleinere Verluste erleidend; alle paar Kilometer traf sie auf feindliche Linien, die sich zur Enttrossung der versprengten Mannen aufgestellt hatten. Während dieser zwölf Tage war niemand vom Pferde gekommen, geschlafen wurde hin und wieder mal auf dem Hals des Pferdes. Endlich glückte es ihr, in großen Ritten weitausholend, fast ohne Verluste zum Regiment zurückzukehren, wo sie mit herzlichem Hurra empfangen wurden.

## Militärwarnung vor Französinen

Eine Anzahl Mannschaften des Heeres und auch der Marine befindet sich gegenwärtig mit kurzem Urlaub in der Heimat. Vor Eintritt des Urlaubes wurde ihnen zur strengsten Pflicht gemacht, sich aller Aeusserungen über militärische Formationen, Neuerungen und dergl. zu enthalten. Auch den Angehörigen gegenüber sollen die Urlauber möglichst verschwiegen sein. Ganz besonders wurde ihnen aber aus Herz gelegt, sich vor der Bekanntmachung mit jungen Damen zu hüten. Es seien zahlreiche Französinen im Lande, die sich den harmlosesten Anstich geben, sich aber hauptsächlich an Verwundete und Beurlaubte, vorzugsweise an Mannschaften der Marine heranschlangeln, um militärische Neuigkeiten zu erfahren und sie dann auf bestimmten Wegen dem Feinde zuzuführen. Zuwiderhandlungen werden mit Abberufung vom Urlaub und Arrest bestraft. Die Urlauber müssen sich übrigens ständig bereithalten, einer telegraphischen Rückberufung unverzüglich nachzukommen.

## kleine politische Nachrichten

### Höchstpreise

Berlin, 11. Dez. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangte zur Annahme der Entwurf einer Verordnung betr. Höchstpreise für Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffel-Industrie. Die festgesetzten Höchstpreise sind im ersten Preisgebiet (Osten) 36 Mark, im zweiten (Mitteldeutschland) 37,50 Mark, im dritten (Nordwesten) 39 Mark, im vierten (Westen und Südwesten) 40,50 Mark für die Tonne. Die Höchstpreise gelten beim Verkauf durch die Produzenten, aber nicht für Verkäufe, die eine Tonne nicht übersteigen.

### Deutsche Reichsbank

Nach dem Ausweis vom 7. Dezember ist der Goldbestand der Reichsbank in der ersten Dezemberwoche weiter um 27,68 Millionen, auf nahezu 2019 Millionen Mark gestiegen. Die reine Golddeckung der Noten, deren Umlauf sich um 24,56 Millionen auf 42,30 Millionen Mark erhöhte, beträgt jetzt 47,7 Prozent; sie ist mit Ausnahme des Vorjahres wesentlich günstiger als in allen früheren Jahren. Die von Darlehnskassen gewährten Darlehen gingen von 1002,5 auf 1032,2 Millionen Mark zurück. Der Bestand an Reichsschaten und Darlehnskassenschaten vorverminderte sich um 92,11 Millionen Mark auf 691,29 Millionen Mark. Auf die Kriegsanleihe wurden vom 30. November bis 7. Dezember 60,1 Millionen Mark eingezahlt, so daß im ganzen 4163,8 Millionen Mark, also 93,4 Prozent, der gereinigten Gesamtsumme eingezahlt sind. Der Bestand an Wechseln und diskontierten Schecksamweisungen erhöhte sich um 103,60 Millionen Mark auf 3035,96 Millionen Mark. Die Lombarddarlehen um 9,53 Millionen Mark auf 45,35 Millionen Mark. In Depositionen sind der Bank 87,10 Millionen Mark zugeflossen, sie belaufen sich jetzt auf 1484,55 Millionen Mark.

### Badische Landtagswahlen

Donauschingen, 11. Dez. Bei der Landtags-Erwahl im 6. badischen Wahlkreis Donauschingen-Singen wurde der liberale Bürgermeister Schön-Donauschingen mit einem Mehr von 28 Stimmen gegen den Zentrums-kandidaten Bürgermeister Kramer-Wachheim gewählt, der 2008 Stimmen auf sich vereinigte.

Müllheim (Baden), 11. Dez. Bei der gestrigen Landtags-Erwahl im 14. badischen Landtags-Wahlkreis Lörrach-Müllheim-Staufen wurde der nationalliberale Kandidat Dr. Volk-Müllheim mit etwa 1000 Stimmen ohne Gegenkandidat gewählt.

### Tod eines Zentrumsveteranen

Breslau, 11. Dez. Ein Mitbegründer der Zentrums-partei, der Prälat Dr. Hermann Schaffer, ist in Ratibor im 82. Lebensjahre gestorben. Er hat dem Abgeordnetenhaus als Vertreter des Wahlkreises Ratibor von 1870 bis 1878 und 1876/79 angehört.

Rom, 10. Dez. (Das Diplomatenprivileg für die Korrespondenz der Bischöfe.) Wie die römische „Tribuna“ meldet, hatte sich der St. Stuhl an die Regierungen Englands, Oesterreich-Ungarns und der Vereinigten Staaten gewandt mit der Bitte, daß für die Korrespondenz zwischen den katholischen Bischöfen und dem Vatikan dieselben Bestimmungen gelten sollten, wie

für die Korrespondenz der Diplomaten. Wie das römische Blatt erfährt, ist diese Forderung von England, Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten nunmehr anerkannt worden, so daß der Briefwechsel zwischen dem St. Stuhl und den Bischöfen in diesen Ländern vorkommen ist.

Rom, 10. Dez. Der „Osservatore Romano“ teilt mit, daß der Papst seine Zustimmung zur Ernennung Henry Dobards als außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Englands beim Heiligen Stuhl gegeben habe.

## Aus aller Welt

Niederlingheim, 10. Dez. Der Obstmarkt wurde heute nach mehr als siebenmonatiger Dauer geschlossen. Nach dem allgemeinen Urteil erreichte der diesjährige Umlauf auf dem Markt eine Höhe, wie sie bis jetzt noch nicht erreicht wurde. Die Apfelsorten, Pflirsich- und Zwetschernte brachte ganz enorme Massen Obst auf den Markt. Die nächste Folge dieser gelegneten Obsterte ist die vermehrte Anpflanzung neuer Bäume.

Kreuznach, 10. Dez. Der Viehvericherungsverein für den Kreis Kreuznach hat in den erst zwei Jahren seines Bestehens bereits rund 21000 Mark an Entschädigungen ausbezahlt. Das Versicherungskapital beträgt rund eine Million Mark.

Gießen, 11. Dez. Wegen Kindesmords wurde die Wäbriigt Dienstmagd Katharina Görg vom Schwurgericht zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte am 6. Juli ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt getötet.

Aachen, 10. Dez. Der Oberbürgermeister hat heute als Höchstpreis für Petroleum im Kleinhandel 24 Fg. für das Liter festgesetzt. Dieser Preis ist auch bei Abgabe von geringeren Mengen wie ein Liter zugrunde zu legen.

Mars, 10. Dez. Der Kapitän a. D. Karl Krähberg aus Gerdt, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen aus Put über seine Entmündigung wegen Trunksucht verurteilt hatte, seiner Schwiegertochter den Hals abschnitten und dann das Haus in Brand gesteckt hatte, wurde als verlobte Leiche unter den Trümmern des niedergebrannten Hauses aufgefunden.

München. Die Aktienbrauerei „Löwenbrauerei“ veröffentlicht ihre Bilanz. Nach 707315 M. Abschreibungen ergibt sich für das Geschäftsjahr 1913/14 einschließlich des Vorjahres ein Reingewinn von 3294801 M. Es werden 18 Proz. Dividende (i. U. 20 Proz.) verteilt. 200000 Extraabschreibungen vorgenommen, 500000 M. einer Kapitalerhöhung zugeführt und 538216 M. neu vorgetragen. In dem Geschäftsbericht heißt es: Es ist ein nicht unbedeutender Wachstumsgrad eingetreten; der Krieg habe einen vollkommenen Umsturz im Geschäft verursacht, da zunächst der Verkauf vollständig ruhte. Der Ausstoß nach dem feindlichen Ausland und den von diesen beherrschten Ländern, sowie das gesamte Ueberseegebiet ruhe noch. Der Absatzrückgang sei die vollständige Stilllegung des Betriebes während des Monats August nach sich. Im September sei der Betrieb nur in beschränktem Maße fortgesetzt, auch die Mälzereien nur zum Teil verwendet worden.

Dortmund, 9. Dez. Durch die hiesige Kriminalpolizei wurde heute hier der Raubmörder August Rabreit, der vor einigen Tagen die Ehefrau Hotes ermordet hat, festgenommen. Rabreit hat die Tat eingestanden.

Liblar, 10. Dez. (Briketts für Kartoffeln.) Die Verwaltungen vieler Braunkohlengruben in der Umgebung Liblars bemühten sich, ihre Arbeiter und Arbeiterfamilien mit Kartoffeln zu einem annehmbaren Preise zu versorgen. Bei ihrem Einkauf konnten die Verwaltungen aber bei weitem nicht ihren Bedarf decken. Die Grubenverwaltungen haben infolgedessen folgenden Beschluß durch Anschlag bekannt gegeben: „Für unsere Arbeiter und Arbeiterfamilien brauchen wir dringend Kartoffeln. Wir können daher an Landwirte Briketts nur verkaufen, wenn sie uns vorher für jeden Zentner Briketts einen Zentner Kartoffeln liefern. Der Zentner Kartoffeln bezahlen wir frei Wert mit 3,50 Mark.“

Berlin. Der Konsumverein von Bad Kösen hat beschlossen, sämtliche deutschen Konsumvereine aufzufordern, 1/2 Prozent ihrer Dividende als Fonds gegen Kriegsansturm unter Kaiser zur Verfügung zu stellen, was bei jährlich 5 Millionen Mark ausmachen würde.

Rom, 9. Dez. Die hiesige deutsche Botschaft erhob beim Staatsanwalt Klage gegen das sozialdemokratische Blatt „Aino“ wegen fortgesetzter Schmähungen des deutschen Kaisers. Das Schmäblatt verteidigen sechs Abgeordnete.

## „Kriegszustand“ im Sckerkasten

In einem schlesischen Blatte ist zu lesen: In unserm gestrigen „Zur Heimatkunde“ überschriebenen Artikel sind die dauerliche Druckschleier unterlaufen. Es muß nicht hysteresis, sondern historische Grundlage, nicht nachgewiesen, sondern nachweisen, nicht Boosshaken, aber Boosshaken, nicht Driede, jedoch Brüde, auch nicht Eichenlaub, sondern Eichenknäben, und nicht konveper, sondern konveger Abdruck heißen. Die freundlichen Leser bitten wir um Entschuldigung. „Es ist Krieg, auch im Sckerkasten! Sckerfehler, sogenannte „Druckschleier“, sind leider, leider nun einmal trotz sorgfältigster Korrektur nicht immer zu vermeiden, aber das Obige scheint fast verächtlichsten Kriegszustand zu bedeuten.“

## Aus der Provinz

Biebrich, 11. Dez. (Wieder ein Fahrraddieb in Uniform!) In einer Fahrradhandlung der Kaiserstraße hat gestern ein Unteroffizier in Uniform der Sler um ein Fahrrad leihweise, da es schnell mal nach Bierstadt zu Verwandten fahren wolle. Er sei bei Lagarde verurteilt worden und liege im Schloßlazarett, wo er aber keinen Urlaub bekomme. — Einen Unteroffizier Schmidt, wie er heißen wollte, gibt es aber in dem Lazarett nicht. Er ist etwa 28 Jahre alt, klein, schwächling, hellblond, hat Schurkhaart und spricht Wälder Dialekt. Bekleidet war er mit selbstgekaufter Mäse und grauem Mantel.

Braubach, 10. Dez. (Fahrradänderung.) Seit einigen Tagen verkehren zwischen Oberlahnstein-Braubach und Braubach-Koblenz nachstehende Triebwagen: Oberlahnstein ab 1.18 nachm., Braubach an 1.24 nachm.; Braubach ab 2.40, Oberlahnstein ab 2.46, Niederlahnstein ab 2.50, Koblenz an 2.59 Uhr.

i. Lennerscheid (Westerw.), 10. Dez. Mit der Verlegung der hiesigen Lehrertelle wurde Herr Jakob Stoll von Johannisberg (Rheingau) betraut.

Sachsenburg, 10. Dez. Am Montag stiftete Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner unserer Stadt einen Besuch ab. Vormittags besichtigte er das im Schloße befindliche Vereinslazarett vom Roten Kreuz und nachmittags dasjenige in der Krieger-Marktenstall. Die Einrichtungen der beiden Lazarett wurden von ihm als vorzüglich bezeichnet. Auch die städtische Turnhalle nahm er in Augenschein und sprach sich sowohl über die Halle selbst als deren Einrichtung anerkennend aus. Weiter wurde noch die Leder- und Lederwarenfabrik Gebr. Dewald besichtigt.

Königsstein, 11. Dez. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde anstelle des in den Ruhestand getretenen Hauptlehrers Reich, der Hauptlehrer Die l als Mitglied der Schuldeputation gewählt. Sodann erfolgte die Annahme der Stadtrechnung pro 1913. Die Rechnung ergibt eine Einnahme von 542319,27 Mark, eine Ausgabe von 489976,32 Mark, mithin einen Ueberfluß von 52342,95 Mark. Dem Stadtrechner wird Entlastung erteilt. Weiterhin wurde der Vertrag mit dem Herrn Rektor Schumacher bis zum 1. April 1916 mit dem Rechte der beiderseitigen vierteljährlichen Kündigung verlängert. Für Notstandsarbeiten an der Altkönigsstraße werden 1000 Mark bewilligt, ebenso für die Notleidenden in Otpreußen eine Anwendung von 1000 Mark und für diejenigen in Elsch-Bohringen eine solche von 300 Mark beschlossen.

h. Cronberg, 11. Dez. Auf eine Umirage des Magistrate bei hiesigen Landwirten nach Kartoffeln für die hiesige Einwohner

schafft, wurden ihm 90 Zentner zum Preise von je 3 Mark zur Verfügung gestellt. Um weiteren Nachfragen genügen zu können, richtete die Bürgermeisterei eine Kartoffelmarktweissstelle ein, in der Angebot und Nachfrage erledigt werden sollen.

r. Höchst, 10. Dez. Die bei Chr. Beck, hier, vom 58er, S. D. S. und R. S. B. eingerichtete Stellenvermittlung hat bisher sämtliche Stellenlose untergebracht und vertritt noch über einige offene Stellen. Bewerbungen kann sich jeder auch nicht organisierte Kaufmann.

6. Frankfurt a. M., 11. Dez. Für die demnächst stattfindende Wahl eines Mitgliedes der Stadt. Schuldeputation erhebt die sozialdemokratische Fraktion Anspruch auf diesen Sitz. 1909 hatte die Stadtverordnetenversammlung diesem Verlangen Rechnung getragen, doch verweigerte die Behörde in Wiesbaden die Bestätigung der Wahl. In diesem Jahre dürfte der Sozialdemokrat auch wieder gewählt werden. Was wird die Regierung tun?

Ueber 2 Milliarden Mark Gold in der Reichsbank

Dank der in diesen schweren Tagen überwältigend großartig auftretenden Vaterlandsliebe und dem durch die Presse so nachhaltig geübten Interesse der gesamten Bevölkerung an der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Kräfte hat der Goldbestand der Reichsbank laut ihrem Ausweise vom 7. Dezember zum erstmalig seit Bestehen der Reichsbank die zweite Milliarde überschritten. Damit wird dieser 7. Dezember zu einem der denkwürdigsten Tage des Wirtschaftslebens, soweit denkwürdig im Hinblick auf die gewaltige Zeit, in die er fällt. Umsonst soll das deutsche Volk ihm nicht unbedacht vorübergehen, sondern sich der Bedeutung dieses Ereignisses freuen und sich dessen Wahrung nicht verächtlich.

Was sagen uns diese 2 Milliarden Mark Gold? Sie sagen uns ein Schnelles.

Zum ersten.

Der Goldbestand der Reichsbank, der vor Jahresfrist noch nicht 1/2 Milliarden Mark betrug, hat heute schon eine Höhe erreicht, wie sie in sorglosen Tagen niemals auch nur im entferntesten erreicht worden ist und erhofft werden konnte.

Zum zweiten.

Unser Reichsbank vermag dafür, daß ihr diese Summe Goldes in die Hand gegeben ward, über 6 Milliarden Mark Reichsbanknoten auszugeben, in Höhe dieses Betrages unserm wirtschaftlichen Leben durch Kauf von Wechseln finanzielle Hilfe zu leisten, auf solche Weise den größten Teil der deutschen Unternehmungen vor einschneidenden geldlichen Schwierigkeiten zu bewahren und eine gewaltige Zahl von Arbeitnehmern vor dem Verlorenwerden zu schützen.

Zum dritten.

Dank dieser finanziellen Wehr sind zum Trost der feindsichen und zum Staunen der neutralen Mächte alle Voraussetzungen, Deutschland werde schon nach kurzer Zeit wirtschaftlich zusammenwachsen und sich den schädlichen Forderungen seiner Gegner fügen müssen, kästlich zurückgeworfen.

Zum vierten.

In dem gegenwärtigen Ringen auf Tod und Leben, durch das England den deutschen Handel erschlagen, die deutsche Industrie vernichtet, die deutsche Bevölkerung dem Hungertode weihen will, ist der Sieg auf wirtschaftlichem Gebiete von der gleichen Wichtigkeit, wie der Sieg auf dem Schlachtfelde.

Zum fünften.

Wie ein jeder Tagesbericht unserer unübertrefflichen Heeresleitung ein Zeichen militärischer Macht und Stärke ist, so gibt jeder Wochenbericht unserer Reichsbank der Welt Kunde von Deutschlands finanzieller Macht und Kraft.

Zum sechsten.

Während selbst die größte aller ausländischen Banken, die Bank von England, zur Aufrechterhaltung des heimischen Wirtschaftslebens Gold aus den Kolonien, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Frankreich, aus Rußland, kurz aus aller Herren Länder zusammenscharen mußte, hat das deutsche Volk aus eigener Kraft von Woche zu Woche den Goldschatz unserer Reichsbank fort und fort gesteigert.

Zum siebenten.

Als sich die Grenzen der deutschen Lande schlossen, öffneten sich die Herzen und mit ihnen die Geldbeutel der deutschen Bevölkerung. Die Vaterlandsliebe ward zum Schlüssel, der auch die sorgsamst verwahrten Truhen aufspringen ließ. Ein jeder, der sein Gold der Reichsbank zum Umschmelzen brachte, trug nicht nur völlig gleichwertige Reichsbanknoten in der Brieftasche heim, sondern dazu auch noch das stolze Gefühl im Herzen: „Die goldene Wehr des Vaterlandes, sie ist auch mein Werk“.

Zum achten.

Niemand sollte denken: Was kann Dein Goldstück besorgen? Nur dadurch, daß es Goldstück zu Goldstück kam, vermochte sich die Reichsbank zum Umschmelzen brachte, trug nicht nur völlig gleichwertige Reichsbanknoten in der Brieftasche heim, sondern dazu auch noch das stolze Gefühl im Herzen: „Die goldene Wehr des Vaterlandes, sie ist auch mein Werk“.

Zum neunten.

Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau sage sich: „Hätte ich eine Waffe, sei es ein Schwert, sei es ein Gewehr oder dergleichen und das Vaterland bedürfte dieser Waffe, vergelte mir obendrein noch den vollen Wert, ich aber würde die Waffe in Verwahrung heimlich verpacken, sie also dem Vaterlande zu seinem Schutze verweigern, dann wäre ich nicht wert, ein Deutscher zu sein“. Im wirtschaftlichen Kampfe ist Gold Schwert und Schild zugleich, darnach handelte ein jeder!

Das Münchener Kindl

Roman von Felix Rabot.

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Fürstin lachte. „Aber mein Mann ist es ja eben, der diesen Vorschlag machte!“ rief sie. „Sie sollen mich nämlich als Ehrenkavalier begleiten, weil er selbst keine Zeit dazu hat. Er steht nämlich zurzeit bis zum Hals in der Dänemarkpolitik, hat täglich Konferenzen und kommt heute nicht vor Ritternacht von seinen politischen Freunden los. Und weil er weiß, wie ich für den Gipsport schwärme, machte er mir den Vorschlag, Sie sozusagen — auf Eis zu entführen.“

Beide lachte fröhlich und Hardy sagte zu.

Der Schlitten, auf dessen Vorderräder der Kutscher und ein Lakai trug, trug sie unter lustigem Schellengelächel hinaus zum Wannsee.

Die spiegelnde Eisfläche war ziemlich belebt. Die Fürstin und Hardy verloren sich in dem Gewimmel von Schlittschuhläufern. Die Musik spielte, es war ein lautes Gemurmel, Lachen und Schreien. Das hörte sie, und so hielten sie weiter hinaus, wo stille Stille herrschte. Nichts hörte sie hier. Nur die warmen Strohmänner fanden das stumme Wächter da draußen und mahnten die Musikanten, daß außerhalb ihres Kreises der Tod in der schwarzen Tiefe lauerte.

Aber die beiden achteten dessen nicht. Sie glitten blitzschnell über das Eis, schlugen weite, hübsche Bogen, sausen Seite an Seite an frachenden Eisflächen vorbei und gewannen festen, sicheren Grund. Beide waren Meisterfahrer und überboten sich in kunstvollen Figuren und gewagten Was, trieben ein fröhliches Spiel, das sie erfrischte und ihre Nerven hählte.

Nach Stunden wurde die Fürstin, die frisch und jugendlich wie ein Mädchen ausah, aber doch milde, und sie begaben sich zu dem Försterhaus, um dort einen Imbiß einzunehmen und ein Glas Glühwein zu trinken.

Es waren viele Menschen in der niederen Stube, und es ging sehr fröhlich zu. Die Fürstin lachte immerfort in sich hinein und sagte leise zu Hardy von Sawow: „Es ist wirklich einmal den Dämonen abzulegen und so recht inlogisch, d. h. ein Mensch unter Menschen zu sein. Das ist mir nur selten vergönnt, darum freue ich mich heute doppelt über diesen Tag der Freiheit, an dem ich allen lästigen Zwang abwerfen kann. Ihnen wird dieser Witzlauf auch gut tun, Herr von Sandom.“

„Ich fühle mich förmlich verflücht“, erwiderte dieser, „und wäre die Kraft eines Perthes in mir — bildlich gesprochen,

Zum zehnten.

„Ueber 2 Milliarden Mark in Gold!“ Eine gewaltige Summe und doch nur ein Teilbetrag der in Deutschland vorhandenen Goldmengen. Mehr als 5 Milliarden Mark Gold sind zu deutschen Mägen ausgeprägt worden. Ungeheuer groß ist daher die Summe gemünzten Goldes, die in der Jetztzeit noch überflüssigweise von Hand zu Hand läuft oder unnütz im Kasten ruht. Da, Weser, bist der Mann, mitzubehalten, daß die deutsche wirtschaftliche Haltung immer mächtiger gelalte. Welchem Stande Du auch angehören mögest, erkenne, daß es eine wahrhaft heilige Pflicht ist, in dieser Zeit der Auspannung aller Kräfte das Gold zu sammeln, um es der Reichsbank zu bringen, wo allein es nutzbringend wirkt und dem Vaterlande dienstbar gemacht wird.

Darum:

Zur Reichsbank mit dem Golde!

Nachgabe dem Vaterlande, was des Vaterlandes ist! Die große Zeit duldet kein kleinlich denkendes Geschlecht!

Sämtliche Postanstalten im Deutschen Reich sind verpflichtet, Goldmünzen in Papiergeld umzuwechseln und an die Reichsbank abzuliefern.

Aus Wiesbaden

„Militärfreie Angeestellte“

Ein Brief der „Süddeutschen Tageszeitung“ bezeichnet es in einer an diese gerichteten Zuschrift als einen Unfug, daß jetzt noch in manchen Anzeigen „militärfreie“ kaufmännische oder technische Angestellte gesucht werden. Das Fachblatt bemerkt dazu: „Wir möchten zugunsten derjenigen, die in der heutigen Zeit solche Anzeigen erlassen, wohl anmerken, daß sie aus einer alten, aber ablen Gewohnheit heraus die Forderung der Militärfreiheit beibehalten haben, ohne darüber weiter nachzudenken. Inbesseren unterlassen wir rüchhaltlos den Wunsch des Verfassers, daß diese Klausel in aller Zukunft aus den Stellenangeboten verschwinden möge. Gewiß, es ist manchmal recht färend, wenn aus dem jahradartigen Betriebe eines Geschäftes ein oder mehrere Angestellte für eine gewisse Zeit behufs Ableistung einer militärischen Übung auszuscheiden müssen. Aber heute sollte doch jeder deutsche Kaufmann bedenken, daß er höchstwahrscheinlich nicht mehr so ungehindert an seinem Pulte sitzen könnte, wenn alle Angestellten „militärfrei“ wären. Wir haben doch jetzt so überaus reichliche Gelegenheiten, den Wert unseres Volksgewebes zu erkennen, daß man es als ein Verbrechen betrachten muß, wenn irgendeinem jungen Manne sein Fortkommen dadurch erschwert werden soll, daß er instande und bereit ist, mit seinem Werte und seinem Leben dafür einzustehen, daß sein Heim die Wohlfahrt unseres Vaterlandes ernstlich gefährden kann.“

Die Behandlung des Papiergeldes

Zur Erhaltung brauchbaren und sauberen Papiergeldes wird dringend empfohlen, es möglichst wenig gebrochen in Briefstaschen oder Lederhüllen aufzubewahren. Diese Aufforderung ist mit Rücksicht auf die großen Mengen von Papiergeld, die durch die Darlehnskassen in den Verkehr gebracht werden und namentlich zur Ausgabe bei der Reichsbank gelangen, ernstlich zu beherzigen. Vielfach werden die Scheine zusammengefaßt in die kleinen Geldstaschen oder in die Wertentaschen gezwängt und kommen dann zerfüttert und beschmutzt in den Verkehr. Abgesehen davon, daß sie hierdurch bald ein wenig angenehmes Zahlmittel bilden und zur Vernichtung frühzeitig wieder aus dem Verkehr gezogen werden müssen, ist das Zerschneiden und die Unterverbringung solcher gebrochener und gerollter Kassenscheine ungemein zeitraubend. Also „Papiergeld nicht brechen!“

Schafft Arbeitsgelegenheit!

Dem Arbeitsamt wird aus geschrieben: Das bevorstehende Weihnachtsfest bringt in eine Reihe von gewerblichen und kaufmännischen Betrieben vermehrte Tätigkeit, zu deren Erleichterung Hilfskräfte erforderlich sind. Wenn auch der Arbeitsmarkt im allgemeinen eine entsetzliche Verengung erfahren hat, so besteht doch noch ein erhebliches Angebot von jungen weiblichen und männlichen Arbeitskräften von Reisenden, Agenten u. a., welche infolge des Krieges vertrieben worden sind. Es werden darum alle Geschäftsinhaber im Interesse dieser Verdienstlosen gebeten, ihre Forderungen beim Arbeitsamt anzumelden, damit ihnen die geeigneten Kräfte überwiesen werden können und diesen Personen damit Verdienst und eine Weihnachtsfreude bereitet wird.

Raffinierter Aliterumdserein

Mit dem Vortrag des Herrn Dr. F. Th. Klingelschmitt-Mainz über „Mittelalterliche Grabplastik im Mittelalter“, wurde gestern die Reihe der Vorträge eröffnet, die der Aliterumdserein für diesen Winter vorgesehen hat. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Unzer betonte in seinen einleitenden Worten, daß nach der Ansicht des Vorstandes die Aufrechterhaltung der Vereinsstätigkeit eine nationale Pflicht der Dahningsliebenden sei. Er wies auch darauf hin, daß ein sonderbarer Zufall es gewollt habe, daß alle Vorträge dieses Winters über Probleme aus dem Mittelalter handeln. Herr Dr. Klingelschmitt, der wenige Tage vor dem Ausbruch des Weltkrieges, den Verein in Kloster Eberbach mit Geist und Kraft des Mittelalters bekannt gemacht hatte, erhielt sodann von ihm das Wort. In zahlreichen Lichtbildern führte er eine ganze Reihe der bedeutendsten und zum Teil unbekanntesten Denkmäler unserer Gegend vor. Er zeigte die Wandlung in der Darstellung des Menschen vom dreizehnten bis zum frühen sechzehnten Jahrhundert. Die feine, höfliche Kultur des Mittelalters, der Stauferzeit, spiegelt sich in den frühen Denkmälern, deren Reihe mit dem wunderbaren Porträtgroßstein Kaiser Rudolfs von Salsburg abschließt. Es zeigte sich der Einfluß der in Norditalien entwickelten Plastik, der schnell eigenartig verarbeitet wird. Denkmäler glänzender Kirchenfürsten, würdiger und gelehrter Domherren, geübener

Bürger und Landjunker und reiferer Ritter zogen an unserem Auge vorüber. Der Vortragende zeigte, wie das Streben nach dem formellen Ausdruck nach monumentaler Stilisierung und wiederum nach Formenreichtum miteinander kämpft, wie das Dekorativ in dem reichen, prächtigen weichen geschwungenen Stil triumphiert, der von dem Denkmal Johanns des I. von Nassau, gestorben 1419, im Mainzer Dom würdig repräsentiert wird. Er zeigte die Reaktion dagegen, die zu dem großartigen Stil des Straßburger Meisters führte, einem der größten deutschen Künstler seiner Zeit, der in Mainz, Eppstein, Weiskirchen und vielen anderen Orten des Mittelalters die herrlichsten Werke schuf, wie die Denkmal des Alaberts von Sachsen und Bernhards von Breidenbach im Mainzer Dom, die rührende Jünglingsgestalt des Engelbrecht von Eppstein in Eppstein und die leuchtige Sifrits von Schwalbach, gestorben 1497 in Pöppel. In ihm erreicht die Gotik ihren Höhepunkt und ihr Ende. Mit Bachofen bringt die Renaissance ein. Die deutsche Kunst verliert ihre Selbständigkeit und die Verbindung mit dem Volksgange. — Der Redner behandelte den Stoff, den er in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten schon behandelt hat, vortrefflich. Da ihm eine ungewöhnliche Gewandtheit bei freier Rede und ein empfindungsvoller Vortrag zu Gebote stehen, so gelang es ihm mühelos, die Hörer für sein Thema zu interessieren und zu fesseln. Die zahlreichen Lichtbilder waren teilweise nach eigenen Aufnahmen des Redners hergestellt.

„Die Kunst für die Kunst“

Wir machen nochmals auf die heute, Samstagabend 8 Uhr, in der Galerie Banger (Luisenstraße 9) stattfindende letzte musikalische Darbietung „Die Kunst für die Kunst“ aufmerksam, welche durch die Mitwirkung der Kgl. Kammer Sängerin Frau Anna Raempfert noch besonderes Interesse gewinnt.

Wiesbadener Kronenbrauerei

Die 28. ordentl. Generalversammlung findet am 21. Dezember, hier Mitt. laut vorliegendem Geschäftsbericht wird die Gesellschaft von einem verfügbaren Bestande von 257 165 M. zur Tilgung der vorjährigen Unterbilanz 197 124 M., zur Abschreibung auf Ausgaben 60 041 M. verwenden. Das Aktienkapital besteht nunmehr aus: 1 031 000 Mark Vorzugs-Aktien und 369 000 M. Prioritäts-Aktien. Beim Gewinn- und Verlust-Konto verbleibt ein Reinerlös von 19 804 M. Waren zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres die Ausgaben an sich nicht unangenehm, da man mit wesentlich günstigeren Marktpreisen rechnen konnte und auch über einen großen Vorrat preiswürdiger Hopfen verfügte so ist das Ergebnis doch hinter den Erwartungen zurückgeblieben, verursacht durch die Anfang August eingetretenen trisepherischen Ereignisse. Mit Rücksicht auf den Kriegszustand hält es die Direktion entgegen der seitherigen Gewogenheit für geboten, die im Interesse der Sicherung des Absatzes eingegangenen Vorschlagsverhältnisse in die Bilanz einzufügen. Die Vorschläge sind zum Teil hypothekarisch, zum Teil durch Mi- und Rückstellungen gedeckt. Den in der Bilanz ausgewiesenen Reingewinn vom 19 804,78 M. empfiehlt er auf neue Rechnung vorzutragen.

Falsches und Wahres aus russischen Berichten

Die „Petrograder (Petersburger) Zeitung“ schreibt am 28. Oktober 1914 folgendes: „Ein aus der deutschen Zeitung Mainz geschickter, hier in Petrograd russischer Kasse berichtet über die schwere Lage der russischen und französischen Familien, welche in dieser Festung eingeschlossen sind, die man zwingt, Transche zu graben und deren Kinder nach Qualen aussetzt, indem man sie mit Muten schlägt. Die Gefangenen erhalten kein Brot und nur gelochtes Wasser anstatt Suppe. Diese Verhältnisse, welche über Österreich gereicht ist, bezeugte einem Zuge mit Bewunderten, die man auf der Station ohne alle medizinische Hilfe liegen ließ.“ — Es dürfte von Belang sein, diesen unwahren Behauptungen eine Erklärung der in Wiesbaden verbliebenen Russen gegenüberzustellen. „Die Russen in Wiesbaden“. Etwa 120 in Wiesbaden wohnhafte russische Staatsangehörige haben durch Vermittlung des spanischen Konsuls an die Kaiserliche russische Regierung nachstehende Erklärung gesandt: „Die unterzeichneten in Wiesbaden wohnenden russischen Staatsangehörigen erklären, daß sie trotz des zwischen Deutschland und Rußland bestehenden Krieges von der deutschen Regierung in durchaus ritterlicher Weise behandelt worden sind. Indem sie diese Tatsache mit dankbarer Anerkennung feststellen, wenden sie sich hiermit an die Kaiserliche russische Regierung mit der ganz unterwürfigsten Bitte, sie möge gegen die in Rußland wohnenden Deutschen die gleiche Rücksicht walten lassen, wie sie den in Deutschland lebenden Russen zuteil wird. Zugleich drücken die Unterzeichneten den Wunsch aus, es möchten sich auch die Russen anderer deutscher Städte dieser Empfehlung anschließen.“ In Berlin ist, wie man uns berichtet, ein ähnliches Vorgehen beabsichtigt.

Milchfälschung

Das Schöffengericht verurteilte die Weidende Milchhändler Karl L. and Nordenshoff, weil sie von ihnen abgerahmte Milch als Soltmilch in den Handel gebracht hatten, zu je 20 M. Geldstrafe.

Fleischer-Zunung Wiesbaden

Die Fleischer-Zunung wählte zu ihrem Obermeister Herrn Kiesel. Die seitherigen Vorstandsmitglieder Jean Schmidt und Theodor Wagner wurden wieder- und Wilhelm Theis neugewählt.

Endlich!

Auf Anordnung des kommandierenden Generals wurde durch die Polizeidirektion den Chronologinnen, Wahrsagerinnen, Kartenlegerinnen usw. während des Krieges die Ausübung ihres Gewerbes untersagt, da durch die Tätigkeit dieser Frauen nur Unheil angerichtet wird. — Endlich, so sagen wir, wird diesem Unfug gesteuert; vorläufig allerdings nur in — Saarbrücken. In Wiesbaden blüht das Geschäft weiter.

Standesamt Wiesbaden

Gestorben. Am 8. Dez.: Ingenieur Heinrich Hemme, 61 J. Ehefrau Anna Reiger, geb. Dingeldey, 53 J. Kaiser Anton Rybakowski,

natürlich. Ach — was ist es eine Lust zu arbeiten, wenn man jung, gesund und stark ist. Jetzt widme ich mich wieder mit doppeltem Eifer der Arbeit! —

Die Fürstin litt es nicht allzulange in dem überheizten Zimmer. „Wir wollen gehen“, sagte sie und erhob sich.

Draußen wartete der Schlitten; aber sie hatte keine Lust einzusteigen. „Ein Marisch durch den Gramwald müßte herrlich sein“, rief sie. „Der Schlitten kann hinter und drein fahren.“

So wanderten sie denn zu Fuß weiter; hinter ihnen drein hingelitten leise die Wälder der Pferde. „Ist das nicht wie ein Zauberland?“ rief sie und sie betraten den Wald.

Auf den dunklen Höfen, die zu beiden Seiten der Straße standen, lag der Schnee in breiten Hügelkuppen, in schweren Klumpen, und ein goldenes Glühmännchen ging über die Hüme, wo die Sonne sie bestrahlte. Ein kalter Wind blies manchmal in kurzen Stößen in die Wälder; dann riefelte ein feiner Sprühregen von leichtem Flugschnee auf die beiden nieder, daß die Fürstin fröhlich aufschaute und jugendlich und elastisch durch das glühende Märchenreich des Winterwaldes schritt.

Aber dann wurde sie doch ernst. „Das ist“, sagte sie, „seit ich in Berlin bin, mein erster Tag der Freiheit! Sonst bin ich ja immer eingeschlossen in den goldenen Käfig, den Stand, Etikette und Konvention um mich aufgerichtet haben. Wie ich das hasse! — Dieser Tag der ungebundenen Freiheit ist mir lieber als die Fürstentrone! — Ach, mein Freund, Sie wissen nicht, wie schwer eine Krone wiegt! — Ihr goldener Reif drückt mir die Stirne wund und hemmt den Flug meiner Seele! Ich bin einfach auf den hohen Höhen des Lebens, denn der Fürst kennt den Höhenflug nicht, er ist ganz von materiellen Interessen erfüllt und lebt an der Erde! — Ich suche nach einer gleichgesinnten Seele — und glaube sie in Ihnen gefunden zu haben. Sie sind ein Himmelsstürmer, dem nur das Große und Dächtige genügt. Ich möchte an Ihren Kämpfen und Siegen, an Ihrem Höhenflug teilnehmen als starke, treue Schwesterseele.“

„Ach, Durchlaucht, so viel Mühe ist ja kaum zu fassen. Himmel, welchen Weg zeigen Sie mir?“

„Den Weg, den Könige schreiten! — Ich habe in Ihrer Seele gelesen und weiß, daß Sie ein König im Reiche der Luft sein werden. Ich bitte Ihnen die Hand; wir wollen immerdar treue Weggenossen sein.“

Sie drückten sich die Hände, sahen sich in die Augen und schritten dann so froh durch die Waldeshallen, als wären diese ein neuentdecktes Königreich.

Im Hahnhof Gramewald bestiegen sie den Schlitten und

fuhrten nach der Stadt. Und als Hardy sich im Palais verabschiedete, sagte sie: „Dieser Tag ist ein goldener Markstein in meinem Leben. — Ich habe einen Tag in Freiheit genossen und einen Freund gefunden. Nun schreiten wir Hand in Hand den heiligen Gipfeln zu! — Gute Nacht, mein Freund! Morgen um elf erwarte ich Sie; wir wollen die erste Probe zu dem lebenden Wäld halten.“

Er sah ihr lange nach, wie sie in dem Portal verschwand, stolz und schön, wie eine Königin. Was war das doch für eine herrliche Frau und wach edler, hoher Geist erfüllte sie! — Im Sonnenreich ihrer Gnade wollte er seine Werke schaffen und zu den hohen Gipfeln emporsteigen!

Er ging in den Klub, soupierte und leistete sich die beste Seltmarke zur Feier des Tages; er war noch ganz erfüllt von dem Großen, das er heute erlebt hatte, und träumte von Ruhm und Ehren, von dem Königtum seiner Kunst.

Als er um Mitternacht nach Hause ging, sah er den Himmel voller Sterne, und alle schienen ihm zu winken: „Steig herauf zu uns! Du bist der Mann dazu, die Sterne vom Himmel herabzuholen! Nur nimm dich in acht, daß du nicht dabei das Genid brichst!“

Er lüchelte über's Gesicht und lachte. „Rein“, dachte er, „so dumm bin ich schon nicht. Gut! Nacht, ihr goldenen Sterne!“

Am anderen Morgen nahm er sich keine Zeit, zu frühstücken. „Entschuldig“, sagte er zu Annie, „ich muß gleich wieder fort — die Arbeit drängt. Ich wähle in Arbeit, tauche in ihr unter, wie in einem Meer.“

„Ich hasse diese Arbeit!“ rief Annie, „weil sie dich immer wieder von meiner Seite reißt und dich mir entfremdet.“

„Was sagst du da!“ rief er und legte die Tasse Altrens auf den Tisch. „Meine Arbeit, die Krone meines Lebens, hastest du? Weißt du nicht, daß sie mein höchstes Gut?“

„Was nützt alle Arbeit, alles Ringen und Streben, wenn nicht auch ein bißchen Liebe daneben Raum findet! Dann ist das Leben frohlos, kalt und öde. Komm, Hardy, mache nicht solch böse, falsche Augen! Sei gut zu mir! — Das nicht lieb! — Wir gehören doch zusammen!“

Das Wort traf ihn wie ein Blitzstrahl, erschütterte — und durchleuchtete ihn. Rein, sie verstand ihn, sein Ringen und Streben, seine Größe nicht! Sie war ein Kind, das den Ernst des Lebens und die hohen Ziele des Mannes nicht verstanden lernte.

Nur jene andere, herrliche Frau verstand ihn, war sein Genies. Während Annie um Liebe bettelte, träumte die Fürstin von seinem Ruhme!

Dr. Karl Biotrowski, 10 R. — Am D. Des.: Bildhauer Ernst Kriese, 64 J. Diebstahl des Elisabeth Kampf, 24 J. Alfred Darmann, 10 R. Elisabeth Bieson, 8 R.

# Theater, Kunst, Wissenschaft

## Berein der Künstler und Kunstfreunde

**Viertes Konzert.** Eine Anzahl tüchtiger Künstler von der Frankfurter Oper bestritt die Tagesordnung dieses Konzertes, das weniger oft gehörte Kammermusikwerke für Blasinstrumente brachte. Beethoven's Quintett Es-dur, melodisch und in seiner lebenswichtigen Form an Mozart gemahnd, eine Jugendarbeit des Meisters. Brahms' Klarinetten-Sonate F-moll, ein geistreiches Werk, das tiefen Eindruck hinterließ. Wie immer bei Meister Bechams! Mendelssohn's Konzerte für Basshorn, eine Art tiefabgestimmter Klarinette von dunklem Klangcharakter und Metallklang. Dahn's freundlich ammutendes Okeist machte den heiteren Beschluß des Konzertes, das in allen Teilen sorgfältige und wohlgeleitete Ausführung fand. Die Blasinstrumente — Deren Soenich und Koch (Oboe), Richers und Liebhold (Klarinette), Kuge und Stolz (Horn), Färl und Gumbert (Fagott) erfreuten durch weichen, voluminösen Ton und saubere Technik, durch fein-künstlerisches, geistvolles Einbringen in den inneren Kern der Kompositionen, durch sorgfältig abgewogenes Zusammenspiel und unantastbar reine Stimmung. Herr Wolph Kotte, der mitwirkende Pianist, ist längst als gut durchgebildeter, gewandter Beherrscher der Tasten bekannt. Auch hier machte sich sein bestimmender, hochmusikalischer Einfluß wohlthuend bemerkbar. Das Publikum befandete sich wohlgefallen an allen diesen Darbietungen, an diesem in vieler Beziehung interessanten und genussreichen Abend, durch kräftigen Beifall und die geschätzten Frankfurter Künstler konnten mit ihrem Erfolge in Weßbaden zufrieden sein. Waren es auch, wie ihre schmerzlichen Klagen verrieten.

**Königliche Schauspiele.** Wegen Erkrankung des Hrn. Sommer wird heute anstelle des Singspiels „Die Verlobung bei der Vatern“ das Ballett „Aufforderung zum Tanz“ im Anschluß an „Das Nachtlager in Granada“ zur Aufführung kommen.

**Königliche Schauspiele.** Am Sonntag, den 13., geht Richard Wagner's „Lohengrin“ mit Herrn Schubert in der Titelrolle in Szene. Die „Elsa“ singt diesmal Hrn. Fried, den „König“ Herr Wolken, während die weitere Besetzung bis auf den Heerführer, welchen Herr Weiß-Winkel wieder übernommen hat, unverändert bleibt. Anfang 6 Uhr. Für die nächste Woche wird Wolffs vieraktiges Schauspiel „Preziosa“ mit der Musik von Karl Maria von Weber vorbereitet, welches zum letzten Male im Jahre 1899 im Spielplan erschienen ist. Die Titelrolle wird Hrn. Reimers verkörpern, während in den weiteren Rollen die Damen Doppelbauer, Kypsh, Schröder-Kaminsky und die Herren Albert, Adriano, Ghrens, Herrmann, Rodius, Schneeweiß und Hollin beschäftigt sind. Die vorzunehmenden Tänze werden von der Ballettmeisterin Rodanowski einstudiert, der musikalische Teil von Herrn Prof. Schlar. In Szene geht wird das Schauspiel von Herrn Oberregisseur Webus.

**Königl. Schauspiele.** (Spielplan vom 13.—21. Dezember.) Sonntag, Ab. 7. „Lohengrin“, Anf. 6 Uhr. Montag: Drittes Symphoniekonzert. Anf. 7 Uhr. Dienstag, Ab. 7. „College Rampton“, Anf. 7 Uhr. Mittwoch, Ab. 8. „Der Barbier von Sevilla“, Anf. 7 Uhr. Donnerstag, Ab. 8. „Dignos Hochzeit“, Anf. 7 Uhr. Freitag: Geschlossen. Samstag: „Hänsel und Gretel“, Dieraus: „Der verzauberte Prinz“ (Vollpreise). Anf. 7 Uhr. Sonntag, Ab. 8. „Preziosa“, (Neu einstudiert) Anf. 7 Uhr. Montag: „Abendgäster“ (Vollpreise). Anf. 6 Uhr.

**Residenztheater.** Am Montag findet keine Vorstellung statt, Dienstag gelangt das beliebte Lustspiel „Soguan“ zur Aufführung. Auch in diesem Jahre werden Mittwoch und Samstag, nachmittags 4 Uhr, Kinder- und Schilleraufführungen zu ganz kleinen Preisen gegeben und findet die erste am Mittwoch, den 16., die zweite am Samstag, den 19. Dezember statt. Zur Aufführung gelangt „Nottappchen“, eine Komödie für Kinder in 5 Bildern von G. A. Götner. Der Vorverkauf beginnt stets 2 Tage vorher. Mittwochabend wird auf vielseitigen Wunsch der große Scherz „Die fünf Frankfurter“ wiederholt. Als 8. Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen geht am Freitag, abends 8 Uhr, Stowronski's aktuelles Schauspiel „Waterkant“ in Szene. Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung beginnt bereits wieder am Montag.

**Residenztheater.** (Spielplan vom 13.—19. Dez.) Sonntag, nachm.: „Waterkant“ (Halbe Preise). Abends: „Des Königs Befehl“. Montag: Geschlossen. Dienstag: „Hofkunst“. Mittwoch, nachm.: „Nottappchen“. Abends: „Die fünf Frankfurter“. Donnerstag: „Des Königs Befehl“. Freitag, 8. Volksvorstellung: „Waterkant“. Samstag, nachm.: „Nottappchen“. (Halbe Preise). Abends: „Die deutschen Kleinfüßler“.

**Kurbau.** (Wochenprogramm) Montag, 14. Dez., 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters. Dienstag, 15. Dez., 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters. Mittwoch, 16. Dez., 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters. Donnerstag, 17. Dez., 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters. Freitag, 18. Dez., abends 8 Uhr, im

großen Saale: Wohlthätigkeits-Konzert. Samstag, 19. Dez., 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters. Sonntag, 20. Dez., 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters.

**Kurbau.** Ein Symphonie-Konzert mit Fräulein Erna Hertel von der Hamburger Oper (Koloratur-Sopran) als Solistin, findet morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, unter Leitung des städt. Musikdirektors Herrn Karl Schuricht im Abonnement im Kurpark statt. Die Klavierbegleitung hat Herr Walter Fischer von hier übernommen. Wir machen darauf aufmerksam, daß, da das Symphonie-Konzert um 4 Uhr stattfindet, das sogenannte Kaffeekonzert ausfällt.

**Kaiserstadttheater.** (Spielplan vom 14.—20. Dez.) Montag: Geschlossen. Dienstag: „Die Räuberzuzug“. Mittwoch: Pledertafelkonzert. Donnerstag: „Waffenstillstand“. Freitag: Geschlossen. Samstag: „Tapiere Schneiderlein“. Sonntag, nachm.: „Bopf und Schwert“. Abends: „Hänsel und Gretel“. Ballett.

## Gottesdienst-Ordnung

3. Adventssonntag. — 13. Dezember 1914.

Gest der unbefleckten Empfängnis Maria Erntedankfest.

Am Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfeste, gebotene Fast- und Abstinenztage.

### Stadt Weßbaden

#### Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

M. Weßen: 6, 7 Uhr: Mitttagsgottesdienst (M. Messe mit Predigt, hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Kinder). 8 Uhr: Kindergottesdienst (Ant): 9 Uhr: Hochamt mit Predigt: 10 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt: 11,30 Uhr.

Nachm. 2,15 Uhr: Muttergottesandacht (349). — Abends 6 Uhr: Adventsandacht mit Vitanacht (340, 146). An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6,30, 7,15, 7,45 und 9,30 Uhr: 7,45 Uhr sind Schulmessen.

Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8 Uhr, ist Vitanacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges.

Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Samstag, 4—7 und nach 8 Uhr, an Werktagen nach der ersten hl. Messe, für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit.

Sitzungen. Remer. Montag, 7,45 Uhr für Friedrich August Schmidt. Dienstag, 7,30 Uhr für Peter Appel, seine Ehefrau Auguste, geb. Köhlig und letzterer verlebene Eltern. Mittwoch, 7,45 Uhr für Marie Tillmont. Donnerstag, 7,30 Uhr für Joseph Berner. M. Weßen: Montag, 6,30 Uhr für die Verstorbenen der Familie Rufus Walther und Frau Thelma; 7,15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Reimann. Donnerstag, 7,45 Uhr für Katharina Schupp, geb. Walther. Samstag, 6,30 Uhr für Franziska Ricker, geb. Klein.

#### Maria Hilf-Pfarrkirche

Sonntag: hl. Messen um 6,30 und 8 Uhr (gemeinsame Kommunion der Frauen-Kongregation). Kindergottesdienst (Ant): 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Nachm. 2,15 Uhr: Christenlehre mit Andacht, um 5 Uhr: Andacht und Predigt für die Frauen-Kongregation, um 6 Uhr: Abendandacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6,45, 7,45 (Schulmesse) und 9,30 Uhr. Abends 8 Uhr: Andacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges.

Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr.

Christi Heil. hl. Messe: Dienstag, 7,45 Uhr für den Hauptmann Friedrich Travers. Dienstag, 9,30 Uhr, befehlte Seelenmesse für den im Kampfe gefallenen Karl Theis.

#### Dreifaltigkeitspfarrkirche

6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: zweite hl. Messe. 9 Uhr: Kindergottesdienst (Ant). 10 Uhr: Hochamt zu Ehren der unbefleckten Empfängnis mit Predigt und Te Deum. — 2,15 Uhr: Christenlehre, Andacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges. Abends 8 Uhr: Muttergottesandacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6,30, 7,30 und 9 Uhr. Mittwoch und Samstag, 7,30 Uhr, sind Rosenmessen. Täglich abends 8 Uhr, ist Vitanacht.

Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 5,45 Uhr an, Samstag 5—7 und nach 8 Uhr.

#### Kapelle der barmherzigen Brüder Schulberg 7

Sonntag, 16. Dez. 6,30 Uhr: und 8 Uhr: hl. Messe, letzte mit Predigt. Nachm. 5 Uhr: Segensandacht. Werktag, hl. Messe: 6,30 Uhr. Dienstags und Freitags, 7,45 Uhr: Schulmesse.

#### St. Joseph-Hospital

Sonntag, 13. Dez. 8,30 Uhr: Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Andacht mit Segen. Dienstag und Freitag, nachm. 4,30 Uhr: Kriegsandacht.

#### St. Marien-Gemeinde Waldstraße

##### Dritter Adventssonntag

Sonntag, 13. Dez. 7,15 Uhr: Frühmesse mit gemeint. hl. Kommunion des Vereins der christl. Mütter. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2,15 Uhr: Advents-Andacht. 5 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins. — hl. Beicht: Sonntag, 5 Uhr. Sonntagmorgen, 6,30 Uhr. An Werktagen ist die hl. Messe um 7,40 Uhr. — Montag, Mittwoch, Freitag, ist Schulgottesdienst. Mittwochmorgen 7,30 Uhr: Rosen-Segensamt. Donnerstagabend 7,30 Uhr: Kriegs-Andacht. Sonntag nach dem

Hochamt ist Bortommas-Berein. Am Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfeste.

### St. Marien-Pfarrkirche Weßbach

Sonntag, 13. Dez. 6,30 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse. 8,30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. Nachmittags 1,30 Uhr: Moents-Andacht. 4,30 Uhr: Weihnachtsgesellschaft armer Kinder im St. Josephshaus, wozu die Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. — Täglich 6 Uhr: hl. Messe im Marienhause. 7 Uhr und 7,45 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche. Dienstag, Donnerstag und Samstag 7,45 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegsandacht. Samstag, nachmittags 4 Uhr: Beichtgelegenheit. Mittwoch, Freitag und Samstag dieser Woche sind Quatemberfeste.

### Derz Jesu-Pfarrkirche Weßbach

Sonntag, 13. Dez. Vormittags 6,30 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte. 7,30 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Müttervereins und der Erstkommunikanten. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht zu Ehren der Mutter Gottes um einen glücklichen Ausgang des Krieges; danach: Mütterverein. 4 Uhr: Marienverein. Dienstag und Donnerstag ist Schulmesse. Montag: hl. Messe für den + Maria Mohr. Dienstag: hl. Messe nach Meinung. Mittwoch: hl. Messe für den + Joh. Mains. Abends 7,30 Uhr: Andacht zur Erlebung eines glücklichen Ausgangs des Krieges. Donnerstag, 7,30 Uhr: Engelamt. Freitag: hl. Messe zu Ehren der immerwährenden Hilfe. Samstag: hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachm. von 5 Uhr ab und abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

### Deßheim

Sonntag, 13. Dez. 8 Uhr: Frühmesse. In derselben gemeinschaftl. hl. Kommunion des Müttervereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Muttergottesandacht. An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7,40 Uhr, Dienstag und Freitag ist Schulmesse. Mittwoch, abends 7,30 Uhr ist Segensandacht zur Erlebung eines glücklichen Ausgangs des Krieges. Gelegenheit zur hl. Beicht ist Samstags von 4 und Sonntags von 7 Uhr ab. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfeste, gebotene Fast- und Abstinenztage.

### Erbenheim

Am 10 Uhr ist Hochamt mit Predigt.

### Sonnenberg

Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt, 7,30 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Werktag: hl. Messe, 7,30 Uhr. — Beichtgelegenheit: An den Vorabenden der Sonn- und Feiertage um 4 Uhr.

### Bierfeld

Sonntag, um 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache, 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht (Christenlehre). An Wochentagen ist die hl. Messe um 7,15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstagsnachmittags von 4 Uhr an und Sonntags vor der Frühmesse.

### Johannisberg i. Rhg.

Sonntag, 7,30 Uhr: Frühmesse. 9,30 Uhr: Amt mit Predigt. 2 Uhr: Nachmittagsandacht. An Wochentagen sind hl. Messen um 6,30 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit an Samstagen und Tagen vor Feiertagen von 5 Uhr ab und Sonntagmorgen von 6,30 Uhr an.

## Aus dem Vereinsleben

**Mitarverein.** Montag: Arbeitsstunden vorm. von 10—12 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr.

**Kath. Gefellenverein.** Sonntag, 13. Dez., Vereinsabend. — Montag, 14. Dez., abends 9 Uhr: Mitgliederversammlung mit Resolutionsvortrag des hochw. Herrn Kaplan Södel. — Samstag, 19. Dez., morgens 6,30 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche: hl. Messe für unsern theuren Ehrenmitglied Karl Dreimann, der in Frankreich den Selbsttod fand. Beterland erlitt. Die Ehrenmitglieder und Mitglieder werden gebeten, sich an diesem Morgen zum Gebete für den verstorbenen treuen Freund zu vereinigen.

**Kathol. Arbeiterverein.** Sonntag, 13. Dezember, abends 8,30 Uhr, findet im Vereinslokal, Deutscher Hof, Familienabend mit Einführung des neuen Präses, Herrn Kaplan Reus, statt. Die Mitglieder, Freunde und Angehörige sind freundlichst eingeladen.

**Jünglings-Verein St. Bonifatius.** Sonntag, abends 7,40 Uhr: Bibliothek, Monatsbeiträge. 8 Uhr: Versammlung mit Vortrag.

**Kath. Jünglings-Verein Maria Hilf.** Sonntag, 13. Dezember, abends 8 Uhr: Versammlung mit Vortrag.

**Frauenkongregation der Maria Hilf-Pfarrkirche.** Sonntag, 13. Dez., in der hl. Messe um 8 Uhr: gemeinschaftliche hl. Kommunion, nachm. 5 Uhr: Predigt und Andacht.

**Marienhilf St. Bonifatius.** Sonntag, 13. Dezember, nachm. 4 Uhr: Versammlung für alle. Dienstag und Freitag, nachm. von 3—4 Uhr: Abstinenz.

**Marienhilf.** Mittwoch, 16. Dezember, Arbeitsstunden von 3—5 Uhr. Die Mitglieder sind gebeten, alle Arbeiten abzuliefern. Konflikt und Geschenke zur Bekleidung sind noch sehr erwünscht.

**Verein für kath. Dienstmädchen (Mutter der Bonifatius- und Dreifaltigkeits-Pfarrk.)** Titularchef der marianischen Kongregation, Gemeindefrau hl. Kommunion des ganzen Vereins im Heiligum zum hl. Geist. Die erste Kommunion ist am 6. die zweite am 7. Uhr, jede mit Anrede. — Nachm. 5 Uhr, ist feierliche Andacht mit Predigt und Aufnahme in die Kongregation im Heiligum. Danach Versammlung im Vereinslokal.

Er wollte unmutig gehen, aber Annie hielt ihn zurück. „Kommt, Harby, laß uns den heutigen Tag gemeinsam erleben. Wir wollen nach Hallsensee hinaus und fröhlich sein.“

„Aber ich muß doch um elf Uhr ins Palais Ostrawitz! Vor zwei Uhr bin ich nicht frei.“

„Dann fahren wir eben nur zwei Uhr.“

„Ich verpönde nichts Bestimmtes“, sagte er und ging. Die Fürstin war aber durch Besatz verhindert, ihn zu empfangen, ließ ihm aber ein Billett überreichen, in dem sie ihn auf den folgenden Tag zu sich einlud.

Da kehrte er nach Hause zurück und fuhr mit Annie nach Hallsensee. Sie war darüber heiter und glücklich. Sie war ihm so dankbar, daß er ihr dieses Opfer gebracht hatte und dabei doch so stolz auf ihn, so stolz!

Nachdem erzählte sie ihm von ihren kleinen Alltagsfreunden und Sorgen und ahnte nicht, daß sie dabei in seinen Augen immer kleiner wurde und zusammenschrumpfte zu einer unbedeutenden Puff in seinem Leben.

Während er Schweigend ihrem Gesandter lauschte, dachte er: „Wie klein und unbedeutend ist sie! Immer steht sie an der Erde und an den ärmlichen Dingen ihres engbegrenzten Daseins, indes ich in lähmem Fluge zur Sonne fliegen möchte, ja wohl: zur Sonne! — Sie versteht mich nicht, ahnt nichts von meinen lähmen, himmelstrebenden Plänen! — Sie ist die Taube — ich bin der Adler!“

Annie aber träumte von einem neuen Glück, von dem sie glaubte, daß es heute bei ihr eingelebt sei.

### 10. Kapitel

Die Proben zu den „Lebenden Bildern“ wurden mit aller Energie betrieben. Die Fürstin war Feuer und Flamme für ihre Idee und rühte nicht eher, als bis auch die kleinste Einzelheit des Bildes zu ihrer Zufriedenheit ausfiel. Harby von Sandow ging ihr dabei mit Rat und Tat zur Hand. So wurde das Bild „Dahlrose“ wirklich zu etwas Einzigartigem, und als es der Fürst bei einer Probe zum erstenmale sah, war er voll Bewunderung für das Bild und für — seine Frau, welche es verfertigte.

Man konnte sich auch kaum etwas Schöneres denken. Auf einem Ruhebett mit goldenen Löwenfüßen ruhte träumerisch die Fürstin. Zu welchen Falten schmiegten sich die Seitengewänder mit ihren hellen, leuchtenden Farben um ihre schlank Gestalt; das dunkle Haar floß in reichen Wellen über Nacken und Schultern, war mit Perlen durchflochten, und über der Stirne von einem schmalen Goldreif zusammengehalten. Die dunklen, halbverschlei-

ten Augen aber blickten träumend aufs Meer hinaus, die Rechte gräzte sehnsüchtig in die Ferne. Es war wie ein zu blühendem Leben erweitertes Märchen aus dem Orient, aus „Tausend und eine Nacht“.

„Nun“, fragte die Fürstin ihren Gemahl, „wie gefällt dir das Bild?“

„Es ist brilliant, faszinierend“, beteuerte er. „Dieses Bild wird die Krone des Festes sein, und ganz Berlin wird wochenlang davon reden.“

„Dann ist mein schuldiester Wunsch erfüllt“, lächelte die Fürstin. „Ich werde berühmt werden, und der Glanz wird auch auf dich zurückfallen, Rilos. Aber eines fehlt noch zu dem Bilde.“

„Was denn?“

„Eine Darse! Sie muß mir zur Seite stehen, als ob ich im nächsten Augenblick ein Jubelstich annehmen würde.“

„Ach — ja, eine Darse!“ lobte der Fürst. „Dadurch gewinnt das Bild an Leben, an Tiefe. Also, eine Darse brauchst du?“

„Ja — eine goldene Darse!“

„Schön, Rilos! Machen wir, faszinierend! Die Darse entlehnen wir einfach in der Königlich-Oper — soviel ich weiß, gibt es da mehrere solche — hm — solche Darsen.“

Die Fürstin lächelte ihm ins Gesicht. „Ach, Rilos“, rief sie, „diese Darsen sind ja viel, viel zu groß! Es soll eine kleine, orientalische Darse sein.“

Der Fürst zerrte an seinem Schnurrbart. „So — hm, das ist fatal, da weiß ich festlich keinen Rat. Aber wart' nur, Sandow muß helfen, der macht ja all den Klumpen.“ Er rief ihn herbei und erklärte ihm den Wunsch der Fürstin.

„Nicht wahr, die Darse schaffen Sie herbei, lieber Sandow?“ sagte er. „ne Kleinigkeit für Sie! Sie können doch alles, Sie Tausendkünstler!“

„Ich will sehen, Durchlaucht!“

„Bravo! Kling-kling, kling-kling! Die goldene Darse soll klingen!“

„Soll klingen!“ bestätigte die Fürstin und fragte dann, wie es mit dem Bilde „Mündener Kind“ eigentlich liehe.

„Famos!“ erwiderte der Fürst eifrig. „Meine Idee bewährt sich glänzend, liebe Mal! Es hat Humor — und der ist die Würze des Lebens! Nämlich — ich kenne da einen jungen Baron, sein Vater ist Guis- und Brauermeister in — in — in Ungarn!“

Student im zehnten Semester. Der Hissig nämlich. Der soll nun einen Urhauwaren in germanischer Tracht darstellen und dem Mündener Kind huldigen. — Ich sag' dir, Rilos — so was ist — Urfeindes von Mündener Gemüthlichkeit hast du noch nicht gesehen. Man wird lachen, lachen, daß die Tränen tollern — faszinierend!“

Sandow schüttelte unwillig den Kopf; er hatte Bedenken gegen diesen allzu derben humoristischen Einschlag, allein da sich der Fürst so stolz auf den Vater dieser Idee bekannte, schweigte er dazu. Daß auch Annie dieser Idee zugestimmt hatte, darüber ärgerte er sich schwer und es kam zwischen ihnen zu einem regelrechten Streit. „Du hast keinen künstlerischen Geschmack“, warf er ihr vor, „tust dich von dem Mündener Bierstumpf nicht losmachen.“

Sie erwiderte heftig und verteidigte sich nur schwach. „Nun denn alles stillvoll sein?“ fragte sie. „In dem Bilde, so wie es jetzt arrangiert ist, liegt viel Zrolliches und der Mündener Dmmer kommt kräftig zum Ausdruck. Und das scheint mir bei einem „Städtebild“ doch die Hauptfache zu sein.“

„Darauf bist' ich“, rief er wütend. „Es soll ein Kunstwerk sein. Aber davon hast du natürlich keine blasse Ahnung.“

„Dann trete ich lieber zurück!“

Nun wurde er ganz wild; so zornig hatte sie ihn nie gesehen. „Bist du verrückt?“ schrie er. „Bist du das ganze Fest in Frage stellen und mich blamieren vor der ganzen Gesellschaft vor der ganzen Stadt? — Was, zum Donner, beabsichtigt tust du auch noch! — Das sieht dir mit deinem Spasengehen gleich.“

„Harby — vergiß dich nicht! — sprichst zu deiner Frau!“

„Aber warum sage ich dir das, einmal mußt du es ja doch erfahren; du benimmst dich, als ob du aus Krähwinkel kämest.“

„Wir sind in Berlin, verstanden? — So, und nun nimm dich in acht und zeige dich würdig des Namens, den du trägst, du wirst bei dem Bilde mitwirken! Ich befehle es dir! — Und damit Schluss!“

„Schluss!“ schrie er, als sie reden, sich verteidigen wollte. Mit kurzem, zornigem Gruße ging er davon.

Annie blieb in größter Bekürzung zurück. Daß er so brutal sei, daß es wegen einer Kleinigkeit zu einer so lässigen Szene kommen konnte, hatte sie nie für möglich gehalten. Sie schloß sich in ihr Zimmer ein und weinte bitterlich. Das Fest war ihr verfallen, weil es schuld daran war, daß sich eine Kunst zwischen ihr und ihrem Gatten auftrat! — und dennoch sehnste sie es herbei und sagte sich: „Wenn er mich wieder als sein liebes Mündener Kind sieht, wird sein Born wieder und er wird mich wieder lieb gewinnen. Denn es erinnert ihn an den Trübsal unserer Liebe — und wer verdächtige diesem Rauber zu widerstehen? — Das Glück wird wiederkommen!“

So klangte sie mitten in ihrem Kummer das goldene Banner der Hoffnung an.

(Fortsetzung folgt)



### Die Engländer als Barbaren

Jenen Amerikanern, die so rühmlich von der Kathedrale in Reims sprechen und schreiben, und die sich einer gewissen Parteinahme für England nicht entschlagen können, sei angelegentlich das Studium ihres eigenen Unabhängigkeitskrieges empfohlen. Aus der Fülle der dieses Thema behandelnden amerikanischen Literatur greife ich ein Buch des Schriftstellers John S. E. Abbott hervor, das die Geschichte von Daniel Boone, dem Urbild von Coopers Lederstrumpf, behandelt. Es heißt dort: „Die britische Regierung rief mit einer Niedertracht, die niemals aus ihrer Geschichte ausgemerzt werden kann, den Tomahawk und das Stahlmesser des Wilden zu Hilfe“. Und weiter: „Von Großbritannien wurde, um die aufständischen Kolonien zur Unterwerfung zu bringen, die denkbar grausamste Art der Kriegführung gewählt. Die Engländer erklärten, als sie die erbarmungslosen Instinkte des Wilden zu Hilfe riefen, sie hielten sich für berechtigt, alle Waffen anzuwenden, die Gott und die Natur in ihre Hand gelegt habe. Von den starken britischen Garnisonen in Detroit, Vincennes und Kasaskia wurden die Indianer mit Schießbedarf ausgerüstet und erhielten reichliche Belohnungen für alle Gefangenen und Skalpe, die sie abliefern konnten. Die Gefahr, die den Ansiedlungen in Kentucky drohte, war entsetzlich. Nicht nur hatte die reichste und mächtigste Nation der Welt die Wilden zum Bundesgenossen gewählt, sondern dessen blindernde und mordende Banden wurden auch oft genug von intelligenten britischen Offizieren geführt“. Weiter heißt es: „Die Indianer schienen die ganze weiße Bevölkerung ausrotten zu wollen. Der allgemeinen Enttäuschung gab Thomas Jefferson mit Bezug auf König Georg III. in der Unabhängigkeitserklärung wie folgt Ausdruck: „Er ließ auf unsere Grenzbesitzer die erbarmungslosen indianischen Wilden los, deren Kriegsgebrauch auf die unterschiedslose Vernichtung jeden Alters und Geschlechts hinausläuft. Zwei Schurken vor allem, offizielle Agenten der britischen Regierung, kauften noch viel wilder als selbst die Wilden.“

Die von dem amerikanischen Schriftsteller geschilderte rüchloslose Art der Kriegführung ist bei den Engländern bis auf den heutigen Tag die gleiche geblieben. Als ich 1882 der Eroberung Ägyptens beizuwohnte, war schon während des Treffens von Gassassin und bei verschiedenen kleineren Geiseln der Verdacht in mir aufgetaucht, daß die feindlichen Verwundeten von den Engländern ermordet würden, ein Verdacht, der in der Schlacht von Tel-el-Kebir zur Gewißheit wurde. Mit einem schweizerischen Berichterstatter kam ich, so schreibt ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“, in die großen Schlachten ägyptischen Bergschanzen. Es wimmelte dort von plündernden englischen Soldaten aller Regimenter und aller Waffengattungen. Von Zeit zu Zeit hörte ich bald hier, bald dort vereinzelte Flintenschüsse. Gleich links von der Stelle, wo ich den Ball überschritt, zerrten englische Soldaten an den eben erblinden Toten und wühlten in den Taschen, wahrscheinlich nach Geld suchend. Ich fand das unbeschreiblich roh und wandte den Kopf ab. Der Ausruf aber: „Take care, he is not quite dead“ („Nimm dich in acht, er ist noch nicht ganz tot“), ließ mich wieder hinstarren. Man hatte eben einen Körper von der Seite auf den Rücken gewälzt, bei dem die fröhliche Farbe und die sich bewegenden Lippen für das vorhandene Leben sprachen. Auch sein Nachbar war bloß verwundet, und in weitem Abstand ein dritter, der sich wie in großer Schmerzen zu krümmen schien. Wir setzten unseren Weg fort, kehrten aber nach kurzem wegen brennenden Dunstes um, da ich in der Nähe der Toten und Verwundeten einige blecherne Wasserflaschen hatte liegen sehen. Als wir, während nach wie vor rings um uns Schüsse fielen, zu der oben beschriebenen Stelle zurückkamen, drehten uns ein paar englische Soldaten geflüstert in den Rücken zu. Ich dachte, sie hätten etwas Wertvolles gefunden, das sie verstecken wollten, und achtete zunächst nicht weiter darauf. Als ich aber den Blick auf die Verwundeten richtete, war das Gesicht des ersten, von dem ich oben gesprochen, aber und über mit Blut bedeckt. Ich weiß ganz genau, daß das vorher nicht der Fall gewesen war. Der Kopf des zweiten Verwundeten war nach vorn herübergefallen; er war augenscheinlich tot. Mich schauderte. Den

### Saßgefang gegen England

Was schert uns Rüsse und Franzos,  
Schuß wider Schuß und Stoß um Stoß,  
Wir lieben sie nicht,  
Wir hassen sie nicht,  
Wir schätzen Weisheit und Wasgauß —  
Wir haben nur einen einzigen Haß,  
Wir lieben vereint, wir hassen vereint,  
Wir haben nur einen einzigen Feind:  
Denn ihr alle wißt, denn ihr alle wißt,  
Er sitzt geduckt hinter der grauen Mauer,  
Holl Reid, voll Mut, voll Schläue, voll List,  
Durch Wasser getrennt, die sind dicker als Blut.  
Wir wollen treten in ein Gericht,  
Einen Schwur zu schwehren, Gesicht in Gesicht,  
Einen Schwur von Erz, den verläßt kein Wind,  
Einen Schwur für Kind und für Kindeskind,  
Berechmet das Wort, sagt nach das Wort,  
Wo wälze sich durch ganz Deutschland fort:  
Wir wollen nicht lassen von unserm Haß,  
Wir haben alle nur einen Haß,  
Wir lieben vereint, wir hassen vereint,  
Wir haben alle nur einen Feind:  
England.

In der Nordküste, im Friesaal,  
Sahen Schiffsoffiziere beim Liebesmahl, —  
Einer rief grüßend empor den Teufel,  
Knapp hintertand wie Rüberschlag,  
Drei Worte sprach er: „Auf den Tag!“  
Dem galt das Glas?  
Sie hatten alle nur einen Haß,  
Wer war gemeint?  
Sie hatten alle nur einen Feind:  
England.

Nimm du die Küster der Erde in Gold,  
Bau Wälle aus Barren von Gold,  
Bedecke die Meerflut mit Bug bei Bug,  
Du rechnest Flug, doch nicht Flug genug,  
Was schert uns Rüsse und Franzos?  
Schuß wider Schuß und Stoß um Stoß,  
Wir kämpfen den Kampf mit Bronze und Stahl  
Und schlichten Frieden irgend einmal,  
Trüb werden wir hoffen mit lauem Haß,  
Wir werden nicht lassen von unserm Haß,  
Haß zu Wasser und Haß zu Land,  
Haß des Hauptes, und Haß der Hand,  
Haß der Hämmer und Haß der Krone,  
Trosselnder Haß von hiesig Millionen,  
Sie lieben vereint, sie hassen vereint,  
Sie haben alle nur einen Feind:  
England.

Ernst Litzner.

Weg fortgehend, kamen wir zu einem kleinen Erdwerk, wo viele englische Soldaten um die dort noch zahlreich feindlichen Verwundeten herumstrolchten. Plötzlich krachte ein Schuß dicht bei mir, so nahe, daß ich sogar das Pischen der Kugel hörte oder zu hören glaubte. Auf meinen erregten Zuruf an die englischen Soldaten erhielt ich aber bloß die höfliche Antwort: „That's nothing“. Plötzlich rief mich Begleiter: „O mein Gott, dort erschießt man ägyptische Verwundete; ich sehe es deutlich. Nehmen Sie bloß Ihren Feldstecher“. Als wir zu dem betreffenden Hügel herangeritten waren, schwebte das Feuer; es lagen viele ganz frische Leichen dort, d. h. Tote, bei denen das Blut noch aus den Wunden rann. Andere Berichterstatter haben damals die gleichen Beobachtungen gemacht. So zählte beispielsweise der Schwede Janson von Stockholms Tagblad acht widerstandslose Verwundete, die in feiner Gegenwart erschossen, und einen, der mit dem Säbel

erstochen wurde, ohne daß er imstande gewesen wäre, diese Barbarei zu verhindern.  
Auf das Gleiche läuft hinaus, was der verwundet vom Kriegsschauplatz nach München zurückgekehrte Bürgermeister Dr. Merkl über den jetzigen Krieg berichtet. Er sagte zu einem Berichterstatter der „Augsburger Abendzeitung“: „Die Engländer geben rücksichtslos vor und geben unter keinen Umständen Parolen. Wer von den Deutschen, ob verwundet oder unverwundet, ihnen in die Hände fällt, wird ohne weiteres erschossen.“ (Das wird auch von anderer Seite bestätigt.)

### Ⓐ Kriegsoffer

Skizze von G. S.

Es war an einem herrlichen Sommerabend. Hinter den hohen, bewaldeten Bergen des Taunus ging langsam die Sonne unter. Die leuchtenden Strahlen der vorleuchtigen Götter glitten noch einmal langsam über das grüne Tal mit seinem lustig prächtigen Dörflein, seinem an sonnigem Abhange liegende Dörflein mit seinen guten Menschenkindern. Lieblosend kostete ein heller Strahl auf dem Gesichte eines alten Mütterleins, das auf der Bank eines niedlichen, rebenumsponnenen Häusleins trauernd lag. Das Gesicht der alten Frau war bager, und die Wangen eingefallen. Tiefe Furchen, die das Leben in ihr Antlitz eingeschritten, redeten laut die Sprache des vielen Leidens, des namenlosen Kummers, das dieses arme Wesen still buldend ertragen. Die weißen Hände lagen schlaff auf dem Schoße. Eben erklang in der abendlichen Stille das Geklirr der nahen Dorfkapelle. Feierabend verkündet sein leiser Ton. Fromm faltete das Mütterlein seine Hände zum inbrünstigen Gebete, daß Gott ihr nach den harten Kämpfen dieses Erdenlebens einen baldigen, glücklichen und zufriedenen Lebensabend schenken möge.

Da kommt eben ein kräftiger, schön gewachsener Jüngling die Dorfstraße herauf. Zwar können die müden Augen ihn, den Erschuten, nicht sehen, doch ihr Ohr lauscht den Schritten. Sie sagten ihr, daß es ihr Enkel Rudolf ist. Ihn allein liebte der unbarmherzige Tod ihr zurück. Schon früh waren seine Eltern gestorben und hatten den kleinen Rudolf im zarten Kindesalter zurückgelassen unter der Obhut des treubeforgenen Großmütterleins. Der Knabe wuchs in inniger Liebe zu ihr heran. Trotz vieler Entbehrungen gelang es seinem niederjüngenden Pflege, seinen Lieblingsberuf zu ergreifen. Er wurde Lehrer in seinem lieben Heimatdorf. Mit allen Fesseln seines Herzens hing er an seinen Kleinen. Wie sollte das nun alles anders werden.

Er kam jedoch aus der Stadt zurück. Dort hat er gehört, daß sich das deutsche Volk zum einmütigen Kampfe gegen die vielen, neidigen Feinde seines heiliggeliebten Vaterlandes erhoben hat. Auch ihm ist es vergnügt, Schulter an Schulter mit seinen deutschen Brüdern zu kämpfen für das Wohl des Vaterlandes. Doch wie sollte er seinen guten Großmütterlein davon Mitteilung machen. Wortlos mit einem liebevollen Blick auf die alte Frau, legte er sich auf die Bank. Rächtlich schlug sein Herz. Mit wenigen Worten erzählte er ihr das Vernommene. Lautlos hörte sie ihm zu. Schwer lasteten seine Worte auf ihrer Seele. Sie, die schon so viele Leiden erduldet, sollte also den Keck der Witternisse bis auf den letzten Tropfen leeren. Gerade jetzt, wo das Glück eines letzten Strahlens in ihr so hartes Leben werfen wollte, sollte sie ihr letztes Gut hingeben, vielleicht auf Nimmerwiedersehen. Doch sie raffte sich auf, sie wird stark in dieser schweren Stunde. Die Liebe zum Vaterlande, das so große Opfer fordert, steigt in ihr. Sie bringt das große Opfer. Ihr Enkel sieht in den Kampf für die höchsten Güter unseres lieben Vaterlandes.

Lautlos Stille herrscht seit jenen Tagen im kleinen Häuschen. Wie glücklich ist das Mütterlein, wenn sie von ihrem Rudolf aus Feindesland einen liebevollen Gruß erhält. Doch auf einmal verfliegen die Nachrichten. Bange Ahnungen lauten schwer auf ihrem Herzen. Da kommt eines Abends der Bote und bringt ein Briefchen. Mühsam schleut sie die alte Frau auf die Bank vor dem Hause. Zitternd erördet sie das Schreiben. Nur wenige Worte fliegen ihr entgegen, doch sie sind inhaltlich schwer. „Ihr lieber Enkel hat den Heldentod fürs Vaterland.“ So lautete die kurze Mitteilung des Regiments. Das ist zuviel für ein gebrühtes Herz; es hört auf zu schlagen. Da ruht ein letzter Strahl der scheidenenden Sonne über die im Tode gedrohenen Augen, gleichsam um ihr den letzten Gruß des Toten auf dem Felde der Ehre an die geliebten Tote auf heimatlichen Fluren zu überbringen.

# Grosser Weihnachts-Verkauf

**Nur wer sofort kauft, kauft billig! Schuhe werden knapp und teuer**

Nr. 1. Chromleder, Lackkappen ..... 8,50 7,50  
Nr. 2. Chromleder, Lackkappen ..... 11,50  
Chevreau, Lackkappen ..... 12,50

Nr. 3. Boxhorse, Seal-schulter ..... 8,90  
Boxkalf, echt Lammfell 14,00, Kamelh.-Futt. Boxkalf, Derbyschnitt, Doppellohlen, Eislaufstiefel ..... 15,50

Nr. 4. Weiches Chromleder, Friesfutter, für Herren 9,00 .. Damen ..... 7,50  
Nr. 5. Filzstoff, Friesfutter, Filz- und Ledersohle .. Herren 4,25 Damen 3,75 Kindervon ..... 2,50

Nr. 6. Offizier - Schnürstiefel, wasserdicht, braun Sport-Rindleder ..... 25,00

Nr. 7. Chromleder, Lackkappen ..... 6,90  
oder wetterfest Boxhorse ..... 6,90

Nr. 8. Boxkalf oder Chevreau, teils Rindsattin- oder Chevreauhorse-Einsatz, teils mit Lackkappe, spitz und breit, amerikanische Formen ..... 11,50

Nr. 9. Boxkalf - Besatz, Chevreauhorse-Einsatz Doppellohlen, Eislaufstiefel, echt Chevreau, Rahmen genäht, G.-W. ..... 12,50

Nr. 10. Boxleder, warmgefütterter, Doppellohlen ..... 12,50

Nr. 11. Kamelhhaarstoff, mollig warm, für Herren 3,50 Damen 2,95 Kinder von ..... 1,50

**Liebesgaben fürs Feld! Das Beste gegen Nässe u. Kälte!**

Arme-Einlage, wasserdicht, Paar ..... 5,00	Pilotta-Gamaschen, braun Leder, Paar ..... 2,50	Anschlagsporen, n. Zackernd, Paar ..... 2,00
Fries-Überstrumpf „Kronprinz“, Paar ..... 3,50	Nr. 6. Offizier-Schnürstiefel, wasserdicht, Gummisohle, Asphalt-Einlage, braun Sport-Rindleder, Paar ..... 25,00	Anschlagsporen, mit Knopf, Rad flach oder tackig, Paar ..... 2,00
Pelzsocken-Überziehsocken, Paar ..... 8,50	Leder, nach wasserdicht, Blech-Tube ..... 7,50 1,00	
Blitz-Gamaschen, braun Leder, Durchknieh, 12 Ritzen, Paar ..... 12,00	Passende Sporenleder, Paar ..... 1,50	

Nr. 12. Lack, mit Modereinsatz, neueste Formen .. 12,50 11,50

Nr. 13. Kinder-Haus-schuhe, Kamelhhaarstoff, je nach Grösse v. .... 4,25

Nr. 14. Herren-Lederhaus-schuhe, braun ..... 4,25

Nr. 15. Kamelhhaarstoff-Pantoffel, Herren 3,25 2,40 .. Damen 2,65

Nr. 16. Filz - Pantoffel, Filz- und Ledersohle, Herren 2,10 Damen 1,50 Kinder ..... 1,60

Nr. 17. Damen - Haus-schuhe, Filz od. Melton, mit u. ohne Ledersohle. v. .... 1,10

Nr. 18. Damen-Lederhaus-schuhe, braun ..... 3,60

Nr. 19. Kamelhhaarstoff-Haus-schuhe, für Herren 3,85 2,90 1,90 Damen ..... 3,25 2,25

Nr. 20. Plüsch-Pantoffel, Ledersohle, Herren 1,50 Damen 1,25 .. Kinder Mädchen- und Knaben-Stiefel, kräftiges Rind-boxleder, modern breit Grösse 25-26 .... 3,45 Grösse 27-30 .... 4,25 Grösse 31-35 ..... 4,75

höchst preiswert

Warmgefütterte Kinderstiefel, je nach Grösse v. 1,25 an

Damen-Lederhaus-schuhe 1,95

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.  
Verkaufsstelle der Schuhwarenfabrik

# Conrad Tack & Cie

AKT. - GES.      Burg bei Mgdg.

Verwer, der Kreuz Pfennig, Mark, P. & K. v.

# Das schönste Geschenk Photographie der Angehörigen.

für Weihnachten, sowie für die  
Krieger im Felde ist die

Den Kriegsverhältnissen entsprechend haben wir unsere ohnehin schon billigen Preise bis einschl. Sonntag, 20. Dezember herabgesetzt.

12 Postkarten von 1 an 170	12 Visites glanz für Kinder 1.70 2.25	12 Cabinet glanz 450	12 Visites matt 350	12 Cabinet matt 700
-------------------------------	---	----------------------	---------------------	---------------------

Bei mehreren Personen, sowie bei allen sonstigen Extra-Ausführungen ein kleiner Preiszuschlag.

Ausser unseren billigen Preisen geben wir jedem, der sich in der Zeit bis einschl. Sonntag, 20. Dezember ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, auch bei Postkartenaufnahmen.

**Samson & Co.**

G. m. b. H.  
Grosse Burgstrasse 10. Tel. 1986.  
Abends Aufnahmen bei elektrisch.  
Licht.

**ganz umsonst**

eine Vergrößerung seiner eigenen Aufnahme, 30x36 cm, inkl. Karton.

Vergrößerungen  
nach jedem Bilde äusserst billig.

**Samson & Co.**

G. m. b. H.  
Grosse Burgstrasse 10. Tel. 1986.  
Abends Aufnahmen bei elektrisch.  
Licht.

## Extra billige Weihnachts-Angebote!

Hauskleiderstoffe in vielen neuen Mustern, glatt,  
kariert und gestreift . . . per Mtr. Mk. 1.60, 1.25, 0.90 **0.75**

Cheviot u. Serge reine Wolle, gediegene Qualitäten  
in schönen Farben per Mtr. Mk. 2.40, 2.00, 1.50, 1.30 **1.00**

Krepe u. Popeline reine Wolle in bewährten Quali-  
täten, reichem Farbensortiment 100-110 cm breit  
..... per Mtr. Mk. 2.45, 2.25 1.90 **1.75**

Schotten in neuesten Farben u. Stellungen für Kleider-  
Röcke und Kinderkleider in großer Auswahl  
..... per Mtr. Mk. 2.60, 2.25, 1.80, 1.50, 1.25 **0.90**

Blusenflanelle — Blusenkrepe — Blusenstoffe  
in Kunstweide in großer geschmackvoller Auswahl zu sehr  
billigen Preisen.

Seidenschotten und Chinesiden

Glatte Seidenstoffe in großem Farbensortiment

Kostüm- und Mantelstoffe

Sammote — Astrachan — Krimmer

Besonders billig:

Schürzen — Damenwäsche — Taschentücher —

Tischwäsche — Handtücher — Wischtücher

Wäschestoffe für Leib- und Bettwäsche

Bettendamaste — Bettinletts.

**Christine Litter**

Rheinstrasse 32 (Alteeseite) gegenüber  
Regierungshauptkasse

Sonntag geöffnet von 1/2, 12-1 Uhr und von 3-8 Uhr.

## Passende Weihnachts-Geschenk sind

**Decker- Nähmaschinen**



und  
**Kinder-Nähmaschinen**

Musterzügliches  
deutsches Fabrikat  
von hoher Vollendung.

**Martin Decker**

Deutsche Nähmaschinengesellschaft

Neugasse 26 **Wiesbaden** Ecke Marktstr.

Eigene Reparaturwerkstätte. — Telefon 4630.



## Schreibmaschinen bestbewährter Systeme.

Weltblick	135.—
Blickensderfer	185.—
Erika	210.—
Kleinadicr	240.—
Continental	380.—
Mit Kolonnensteller	400.—

Probeweise Ueberlassung o. Verbindlichkeit.

Fernspr. 1596 **Hermann Pauli, 33 Rheinstr. 33**

Zuerst erschien:

## Beflügelte Worte

Der Zitatenchatz des deutschen Volkes

gesammelt und erläutert von

**Georg Büchmann**

Fortgesetzt von Walter Robert-tornow, Konrad Weidling, Eduard Zypel

**Bolks-Ausgabe**

bearbeitet von Dr. Bogdan Krieger

Preis in Leinenband 3.60 Mark — Umfang 512 Seiten

Zu beziehen durch

**Hermann Rauch**

Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung

Wiesbaden, Friedrichstraße 30.



empfehle ich zu bekannt billigen Preisen in allen Abteilungen meines Hauses  
eine große Auswahl aller Artikel welche sich für Geschenke besonders eignen.

Wegen vorgerückter Jahreszeit gewähre ich bis Weihnachten auf mein gesamtes Lager

==== **Damen- und Kinder-Konfektion** =====

**25% Rabatt.**

**M. Schneider, Wiesbaden**

Kirchgasse 35/37



## Buchhandlung der „Rheinischen Volkszeitung“ Wiesbaden, Friedrichstraße 30

Die Eröffnung unserer reich ausgestatteten, alle Zweige  
der Geschenkliteratur berücksichtigenden

# Weihnachts-Ausstellung

beehren wir uns anzuzeigen und zur Besichtigung derselben einzuladen. Die wichtigeren katholischen Neu-Erscheinungen wurden bis auf die letzten Tage ergänzt. Im Interesse einer befriedigenden Erledigung aller Bestellungen bitten wir um deren baldige Aufgabe. Nicht vorrätige Werke werden ohne Preisauflschlag innerhalb zwei bis drei Tagen beschafft. / Gleichzeitig empfehlen wir unsere, alle guten Geschmacksrichtungen berücksichtigenden Sammlungen preiswerter, einfacher bis feinsten

## Besuchs- und Glückwunsch-Karten

Verlobungskarten und sonstiger Familien-Drucksachen. Auch hier bitten wir um baldige Aufgabe der Bestellungen

### Klubsessel

= Bockleder =  
von 95.- bis 140.-  
= Rindleder =  
von 120.- bis 200.-



Moderne Herren- und  
Damenschreibtische  
Mk. 50.- bis Mk. 300.-

Bücher-, Noten-  
und  
Phonolaschränke  
in hervorrag. Auswahl.

Niedrige Preise!  
Weitgehendste  
Garantie!

Sonder-Anfertigungen zu vorh.  
Möbeln.

Hermann Pauli

Rheinstraße 33      Rheinstraße 33  
Ausstellungsräume in mehreren Stockwerken.

### Was man

während der Kriegszeit von den wichtigsten gesetz-  
lichen Bestimmungen und behördlichen Verordnungen

### wissen muß!

Ein Ratgeber für die Angehörigen der zur Fahne Einberufenen.  
Herausgegeben von Dr. A. Salzgeber und Dr. E. Zsch.  
Preis 30 Pfg., frei zugestellt; 35 Pfg. gegen Voreinsendung  
des Betrages. Bei Nachnahme des Betrages 20 Pfg. mehr.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung der „Rheinischen Volkszeitung“  
Hermann Rauch / Wiesbaden / Friedrichstraße 30

### Vorzügliche Bezugsquelle für Feldpostflaschen

gefüllt mit Kognak oder Rum

1/10 Liter, mit Packung . . . . . 250 Gramm  
1/10 Liter, mit Packung . . . . . 500 Gramm  
5 Kilopackete in jeder Zusammenstellung.

Ph. Goebel, Hoflieferant  
Friedrichstraße 34.

# Praktische Festgeschenke

Riesen-Auswahl!

Außergewöhnlich billige Preise!

Tafelservice von Mk. 110.- bis Mk. 575	Fleischhackmaschinen deutsche, amerik., 7.50 bis 235	Blumenrippen und Tische in Eisen, Messing und Holz.
Kaffeeservice von Mk. 35.- bis Mk. 215	Reibmaschinen von 3.75 bis 85 Pfg.	Bogelförmige und Ständer von 38.- bis 125
Tonnengarnituren von Mk. 36.- bis Mk. 575	Buttermaschinen von 2.50 bis 150	Bowlen in Messing, Kristall und Stein.
Wassergarnituren von Mk. 19.50 bis Mk. 225	Messerputzmaschinen von 9.50 bis 350	Elektrische Tisch- und Kipp-Lampen.



# Liebesgaben für unsere Krieger!

# Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße





# WEIHNACHTS-VERKAUF

Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots  
zu und unter Einkaufspreisen.

**10% Rabatt** werden jetzt bei sofortiger Zahlung auf alle anderen Artikel des gesamten Warenlagers in Abzug gebracht

Spezialhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung  
Abteilung Feldbekleidung für Offiziere und Mannschaften in wasserdichten und warmen Artikeln

**BRUNO WANDT**, Wiesbaden, Kirchgasse 56  
Fernspr. 2093 gegenüber Schulgasse

## Aussergewöhnlich billige Preise

für

## Herren- und Knaben-Kleidung

Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend biete ich für den Weihnachts-Verkauf eine grosse Auswahl preiswerter Herren- und Knaben-Kleidung. Jedes Stück — selbst die niedrigste Preislage — ist mit grösster Sorgfalt angefertigt. Mein Bestreben, in der mittleren Preislage das Vollendetste zu bringen, ist nie glänzender gelungen wie heute. Gerade jetzt, wo jeder Herr nur einfache, aber doch vornehme und gediegene Kleidungsstücke in mittlerer Preislage wünscht, zeigt sich am deutlichsten meine Leistungsfähigkeit.

- |          |         |     |     |     |     |     |         |
|----------|---------|-----|-----|-----|-----|-----|---------|
| Ulster   | Mk. 18- | 22- | 26- | 30- | 36- | 40- | bis 76- |
| Paletots | „ 20-   | 24- | 28- | 32- | 38- | 42- | „ 72-   |
| Anzüge   | „ 22-   | 25- | 30- | 36- | 40- | 45- | „ 68-   |

- |               |              |                 |               |               |
|---------------|--------------|-----------------|---------------|---------------|
| Wettermäntel  | Loden-Joppen | Hosen           | Schlafröcke   | Hausröcke     |
| Mk. 16 bis 36 | Mk. 7 bis 26 | Mk. 2.50 bis 18 | Mk. 18 bis 60 | Mk. 12 bis 36 |

**Jünglings-Kleidung entsprechend billiger.**

Knaben-Kleidung in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

# S. WOLFF JR.

Herrenkleiderfabrik

MAINZ

Schusterstrasse 23.

**R W H**  
Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt für Damen und Herren  
46 Rheinstraße 46  
Ecke Moritzstraße.  
Besondere Damenabteilungen.  
Inhaber und Leiter:  
**Emil Straus.**  
Prospekte frei.

Straubfedern-Manufaktur  
**Blanc**  
Wiesbaden  
Friedrichstrasse 39, 1. Stock  
**Weihnachts-Verkauf**  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.  
Straussfedern, Reihor. Boas und Stolas in Strauss und Marabouts etc.

**Raucher Lust**  
11 Preislagen grob und fein  
Überall geführt, weil am meisten verlangt

Ziehung 22. Dezember 1914.  
**Westfälische Automobil- u. Pferde-Lotterie**  
4908 Gewinne im Werte von M.  
**50000**  
1. Hauptgew.: 1 Automobil — M.  
**10000**  
2. Hauptgew.: 1 Zweispänner — M.  
**5000**  
Los à 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk.  
Paris und Liste 40 Pfg. extra empfindlich und preiswert  
General-Debit: **Gust. Florde** Essen-Kuhr  
Hier 2 Lose 09:—  
C. Cassel, Kirchstr. 4.  
Heinr. Gieß, Rheinstr. 27.  
Carl Henk, Kirchgasse 29.  
Gust. Meyer, Langg. 26.  
J. Rosenau, R. Stassen, Bahnhofstr. 4

**Schulranzen**  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
**Massive Rindleder-Ranzen**  
ganz ungefüllt — unzerbrechbar, ausserordentlich billig.  
Ferner: Briestaschen, Zigarettenetuis, Portemonnaies, Geldtaschen, Damenetaschen, Büchermappen, Koffer usw.  
Streng reell. Streng reell.  
**A. Letschert, Wiesbaden**  
Faulbrunnenstraße 10.

**Durch den Krieg**  
steckt die Herrenkonfektionsbranche. Weil ich Geld brauche, verkaufe ich jetzt von meinem Warenlager ca. 500 Herren- und Knabenanzüge, hochmoderne Ulster und Paletots, Joppen, Hosen, Kapes, Bogener Mäntel, darunter sehr viele einzelne Sachen, welche von verschiedenen Gelegenheitskäufen herrühren, weit unter regulärem Preis. Als ganz besonderen Gelegenheitskauf empfehle ich einen Posten Herren- und Knabenpaletots, deren früherer Ladenpreis Mk. 10.—, 15.—, 20.— und höher war, jetzt zu Mk. 6.—, 8.—, 10.—. Ein Posten Gummimäntel für Herren und Damen, solange Vorrat, staunend billig. Es lohnt sich für den Weitfernersten mein Geschäft aufzusuchen, weil ich auch in Schuhwaren ein großes Lager habe. Ich verkaufe mehrere 1000 paar Stiefeln, für Herren, Damen und Kinder, darunter Goodyearwelt und Handarbeit, deren früherer Preis bis Mk. 10.50 war, jetzt zum Verlustpreise von Mk. 4.50. Lugschuhlein, Kamelhaar-, Herbst- und Winterstiefeln in nur guten Qualitäten, ebenfalls sehr billig.  
J. Drachmann  
**Wiesbaden, Neugasse 22** parterre u. 1. Stod.  
Jeder Kunde, der diese Annonce mitbringt, erhält beim Einkauf von Mk. 10.— eine schöne Handtasche gratis.

**Total-Ausverkauf**  
wegen hiesiger Geschäftsaufgabe Sämel, Samt, Pelz- und Felle, sowie Sträußchen, Hügel und Hantole, alle mögl. Handarb., Spitzen und Gips, Waschtücher, Herzen-Kragen, Plüsch, und and. w. zu staunend bill. Preisen ausverkauft. Schwere Sträußchen, 10 Pst 58, 68, 78, 88 Pfg. **Therese Neumann, Wiesbaden, Kaiserstr. 41**  
Sobald erschienen:  
**Flemming's Spezialkarte** für den **Kriegsschauplatz in Polen**  
Maßstab: 1:600 000  
Preis M. 1.—, Porto 10 Pfg.  
Zu beziehen durch **Hermann Rauch**  
Buchhandlung der Rhein. Volkszeitung  
Wiesbaden, Friedrichstraße 30.

# SINGER NÄHMASCHINEN

(Fabrik Wittenberge — Bezirk Potsdam)



für Hausgebrauch und für den Erwerb  
die praktischsten u. zeitgemäßesten Weihnachtsgeschenke  
Erläuterte Zahlungsbedingungen

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
WIESBADEN, Langgasse 1.

# Bahnholz

Café u. Restaurant  
1/2 Stunde vom Neroberg über  
die Reibhofscheide — 1/2 Stunde  
durch das Damböcktal.  
Serrliche Fernsicht.

## Großer Feldberg Gasthaus Walküre

wird von Touristen bestens empfohlen. — Telefon 92 :: Amt Königstein —  
Mäßige Preise  
Pension von 4.50 Mark an. — Reserverestaurant für Vereine.

## Gasthaus Sturm „Großer Feldberg“

bestens empfohlen!  
Besitzer W. Engel

### F. J. Petry, Dentist, Bingen a. Rh.

Maximilianstr. 57.  
Künstliche Zähne, Zahnziehen aller Systeme. — Zahnziehen  
schmerzlos mit u. ohne Narkose, Zahnreinigung. — Sprechstunde  
Vormitt. 9—1 Uhr, nachm. 2—5 u. Sonntags v. 10—12 Uhr.

# Gebrüder Krier, Bank-Geschäft

Wiesbaden  
Rheinstrasse 95.

Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.  
Kassenstunden: 10—1 und 3—4 Uhr.  
Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.  
REICHSBANK-GIRO-KONTO.

Postcheck-Konto Nr. 171 bei dem Postcheckamt in Frankfurt a. M.  
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:  
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich als unseiner  
Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen. — Aufbewahrung  
und Verwaltung von Wertpapieren, auch Annahme geschlossener Depots.  
— Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzerschränkschließern unter  
eigenem Verschluss der Mieter. — Vorschüsse auf Wertpapiere. —  
Kuponlösung, auch vor Verfall. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ver-  
sicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust. — An- und Ver-  
kauf ausländischer Banknoten und Geldsorten. — Einzug von  
Wechsels. — Leibrenten. — Mündelsichere Anlagepapiere an unserer  
Kasse stets vorrätig, die wir courtagefrei u. provisionsfrei abgeben

# Mein Weihnachts-Verkauf

hat begonnen.

Für praktische Geschenke finden Sie bei mir in folgenden Artikeln  
reiche Auswahl in guten Qualitäten außerordentlich preiswert:

Damenhemden p. St. von 1.25 an	Betttücher, 150/220, p. St. v. 2.95 an	Blusenstoffe p. Mtr. von —.75 an
Dam.-Nachtjacken p. St. von 1.50 an	Kissenbezüge, 80/80, p. St. von 1.— an	Kleiderstoffe in allen Preisagen
Damen-Beinkleider p. Paar von 1.15 an	Deckbettbezüge 130/180, p. St. v. 4.75 an	Washstoffe, 6 Mtr., p. Kleid v. 2.70 an
Fertige Blusen von 5.75 an	Schlafdecken p. St. von 6.50 an	Herren-Hemden, weich. Eins., p. St. v. 4.50 an
Unterröcke von 2.75 an	Daunendecken, 150/200, p. St. v. 30.— an	Nachthemden m. farb. Bes., 125 cm lg., v. 4.— an
Schürzen von —.85 an	Steppdecken, 150/200, p. St. von 8.75 an	Schlafanzüge p. St. von 8.— an
Taschentücher p. Dtzd. von 1.50 an	Handtücher, 49/110, Dtzd. v. 8.— an	Wollene Tücher p. St. von 2.25 an

Restbestände sehr billig. Weiße Blusen bedeutend zurückgesetzt.

Die noch für das Fest bestimmten Wäschestücke (Mass-Anfertigung)  
bitte ich mir baldmöglichst in Auftrag geben zu wollen.

# G. H. Lugenbühl

Inh. C. W. Lugenbühl

19 Marktstraße 19 :: WIESBADEN :: Ecke Grabenstraße 1  
Fernruf Nr. 805.

**Bienen-Honig!** garant. rein!  
Liefert den 10-lfd.-Liter zu M. 9.80  
frei gegen Nachnahme.  
Besitzer Dappich, Niederfelders.

**Prima Rußbaumstämme**  
zu kaufen gesucht.  
Holzhandlung Carl Krust, R. Walluf  
Bestreuer gesucht.

## Feuerpause.

Ein Weihnachtsbuch an unsere Krieger von  
Dr. theol. Anton Gullemminetti.  
Der herzerquickende Ton dieses Weich-  
stehenden Heilbüchchens wird seine Wirkung  
bei unseren Kriegeren nicht verfehlen. Der  
Preis kann jedem Heilpostbriefe aus der  
Feiertagszeit beigelegt werden. Zur Massen-  
verbreitung besonders geeignet!  
Preis einzeln M. —.05, 25 Exem-  
plare M. 1.—, 50 Exemplare M. 1.50,  
100 Exemplare M. 2.50, Porto extra.  
In beziehen durch

**Hermann Rauch**  
Buchhandlung der Rhein. Volkszeitung  
Wiesbaden, Friedrichstraße 30.

# Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark.

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telephone 66 u. 6604

Günstige Verzinsung von  
Bar-Einlagen

Vermögens-Verwaltungen

**Schrankfächer**  
unter Mitverschluss des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen  
Angelegenheiten.

# Weihnachts-Verkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen

farbige Damen-Mäntel	zu M 7 <sup>50</sup> 10 <sup>50</sup> 14— 18— 25—
Schwarze frauen-Paletots und Jackets	zu M 14— 19 <sup>75</sup> 24— 29— 35—
Samt- und Plüschmäntel	zu M 28— 33— 39— 45— 56—
Astrachan- u. Breitschwanz-Mäntel	zu M 24— 32— 42— 49— 58—
Mädchen- und Kinder-Mäntel	je nach Größe von M 3— bis 18—
Außerdem 1 Posten Jackenkleider, Wert bis M 75.—	zu M 15— 22— 29— 36— 45—

Schillerplatz 4  
Ecke Insel :: **C. Roffer, Mainz**

Sonntag, 13. u. 20. Dezember ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet

# Verzeichnis empfehlenswerter Firmen

im Verbreitungsgebiet der „Rheinischen Volkszeitung“

Reserviert für die Firma  
**Schuhhaus Neustadt**  
Langgasse 33, Ecke Bärenstrasse  
Telephon 450.

**Adolf Breusch**  
Dotzhelmerstrasse 101. Telephon No. 1697.  
Spezialität: Briketts in Kästen und Säcken.

**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**  
mit beschränkter Haftung.  
Hauptkontor: Bahnhofstraße 2. — Telephon No. 545 und 775.

**Wiesbadener Cementwaren-Fabrik**  
**Philipp Ost & Cie.**  
Mainzerstr. 65 — WIESBADEN — Telephon 816  
Betonbaugeschäft  
Fabrikation von Cementröhren, Cementplatten, Kunststeinen etc.  
Ausführung von Eisen- u. Cementarbeiten, Asphalt- u. Terrazzoarbeiten.

Verlangen Sie stets nur das echte  
**Wiesbadener Kronen-Gold Pilsner**  
In all. Geschäften od. direkt von der Brauerei.  
Original-Brauerei-Füllung.  
Die Qualität ist hervorragend!

**Carl Reichwein** Baumaterialien.  
Telephon 357  
Spezialgeschäft f. Ausföhr. von Bodenbelägen, Wandverkleidungen.

**J. G. Rathgeber**  
Neugasse 16. — Telephon 236.  
Spezialgeschäft für Butter und Eier.

# Laurens-Zigaretten

**Installationen**  
**Glaab & Mehger**  
Heldstraße 34.

**Kurzwaren**  
**G. Gottschalk**  
Kirchgasse 25. Fernr. 784.

**Kurz-, Weiß- und Wollwaren**  
**A. & B. Diehl**  
Röderstrasse 13  
Ecke Römerberg.

**Manufakturwaren**  
**Wilh. Reitz**  
Marktstr. 22. Tel. 806.  
Kleiderstoffe, Weißwaren,  
Federn, Bettwaren.

**Molkerei-Produkte**  
**Christian Kraft**  
Luxemburgstraße 7.

**Optiker**  
Operngläser  
Feldstecher  
**Carl Müller**  
Langgasse 40. Fernr. 2588  
Lorgnetten  
Reiszeuge

**Papierwaren**  
**Carl Koch**  
Kirchgasse Ecke Michelsb.  
Telephon 6440.  
Alleinvert. d. Marbo-Fabrikators.

**Putzgeschäfte**  
**Holleck & Göbel**  
Friedrichstr. 40.

**Traverthüte — Schleier**  
**Gerstel & Israel**  
Langgasse 19 — Telef. 6041.  
Krepes-Flora.

**Schreibmaschinen**  
**Georg von der Schmitt**  
Sedanplatz 2, p. Tel. 1327.

**Spengler und Installateure**  
**Jean Lorenz**  
Gehäusenstraße 7. Telephon 3953.

**Samenhandlungen**  
**A. Mollath Wiesbaden**  
nur Michelsberg 14  
Neuer Samenkatrolag umsonst

**Schuhwarenlager**  
**Schuhhaus Deuser**  
Bleichstrasse 5  
Ecke Helmsenstrasse

**Stahlwaren**  
**Joseph Herbst**  
Friedrichstr. 8. Fernr. 3654  
Stahlwaren gar. Qualität

**Tapeten**  
**Schulz & Schalles**  
Rheinstr. 59. Telephon 34  
Linoleum, Wandstoffe.

**Tapetierer**  
**Friedrich Kaitwasser**  
Kaiser Friedrich Ring 62  
Telefon 2200.

**Wascherel**  
**Friedrich Noll-Hausen**  
Gardinnenpassage  
Albrechtstrasse 47. Telephon 2211

**Zigarren**  
**Alex Fromholz**  
Kranplatz 3/4 — Tel. 4145

**Walther Seldel**  
Zigarren und Zigaretten  
Wilhelmstrasse 56  
Telephon 6504.

**Bierlich**  
**N. W. Koppner**  
Kaiserstrasse 3. — Telephon 357.  
Hef-Konditorei und Café.

**Allgemeines**  
Schuhwaren, Arbeiter-  
kleidung gut und billig  
**Pius Schneider**  
Michelsberg 26 — Hochbalkenstr.

**Alt-Metall**  
**Kath. Markloff**  
Hochbalkenstr. 14. — Tel. 2431.

**Bau- und Möbelschreiner**  
**Balth. Courfial**  
Schreinermeister  
Lehrstrasse 31. Tel. 1926.  
Empfehl. sich für alle in sein  
Fach einschlagenden Arbeiten,  
sowie Reparaturen an Rolläden  
aller Art.

**Beleuchtungskörp.**  
**Glaab & Mehger**  
Heldstraße 34.

**Buchbinderei**  
**A. Hiort**  
Bertramstrasse 21  
Telefon 2950.

**Butter- u. Eierhdlg.**  
**L. Bauer Wwe.**  
Nerostrasse 43. — Telephon 2938.

**Café u. Restaurants**  
**Fr. Blum**  
Wilhelmstrasse 46  
Telefon 239

**Conditoreien und Bäckereien**  
**Engelbert Massing**  
Ecke Luxemburger- und Kaiserstr.  
Telefon 2202.

**Delikatessen**  
**J. C. Kelper**  
Kirchgasse 68. — Telephon 114.  
Kesserverg. Kolonialwaren.

**Drogerien**  
**Anton Müller** Bilcher-  
Drogerie  
Blumarkring 26. Telephon 1473.  
Kranken-Artikel.

**Schloßdrogerie**  
Markstr. 8, Tel. 2185  
**Otto Siebert**

**Drogerie Alexi**  
Michelsberg 9. Tel. 652.

**Drogerie Schupp**  
Grabenstraße 3  
Tel. 2149

**Fischgeschäft**  
**A. Cratz**  
Inh.: Franz Roedler, Gegr. 1864.  
Langgasse 23. — Tel. 6164.

**J. J. Hoess**  
Mainzplatz 11.  
Telefon 173, 3198, 1771.

### Ägypten

(Nachdruck verboten.)

Die kriegerische Tätigkeit der Türkei lenkt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf ein Land, von dem der Durchschnittsmensch kaum mehr als die altbewährten Pyramiden und den für den modernen Handel so bedeutungsvollen Suezkanal kennt. Meist horchten bei dem Namen Ägypten nur Gelehrte auf und arme Kranke, deren Börse kräftiger ist als ihre Lunge. Und doch gehört Ägypten mit Babylonien zu den ältesten und wichtigsten Kulturländern der Erde. Seinen Namen erhielt es vom Nil, der es durchfließt, der bei Homer Ägyptos heißt. (Keios ist ein griechisches, dem Semitischen entlehntes Wort.) Was dieser Name aber bedeutet, darüber sind die Gelehrten sich noch nicht einig. Die alten Ägypter selbst nannten ihr Land Chemi, entweder mit Rücksicht auf Cham, der nach der hl. Schrift ihr Stammvater war, oder wegen der Fruchtbarkeit des Bodens (Chami = Schwarz). Die frühesten Zeiten Ägyptens sind in Dunkel gehüllt. Nur mit großer Mühe entsiferte man aus den Hieroglyphen (= heiligen Inschriften: Bilder von Göttern, Menschen, Tieren, Pflanzen, Geräten usw. dienen dabei als Silbenzeichen) Anhaltspunkte, die in Verbindung mit anderwärts gewonnenen Kenntnissen, Zeitbestimmungen ermöglichten. Daran wird sofort klar, wie es kommt, daß für die alte ägyptische Geschichte so verschiedene Daten angegeben werden. Wir folgen im Nachstehenden den Angaben, die nach dem heutigen Stand der Wissenschaft der Wirklichkeit möglichst nahe zu kommen scheinen.

#### I. Ägypten bis zur Eroberung durch Alexander d. Gr. (332 v. Chr.)

Man bestimmt die Geschichte des alten Ägyptens nach Königsgelechtern (Dynastien), deren man 30 bis Alexander zählt. Als erster, geschichtlich nachweisbarer König wird Menes genannt, der circa 3300 v. Chr. den Thron bestieg. Er eröffnete die 1. Dynastie. Diese erste Periode der ägyptischen Geschichte, welche 11 Dynastien umfaßt, erstreckt sich bis circa 2500 v. Chr. Sie heißt das „Alte Reich“. Hauptstadt war Memphis, südlich von Kairo.

Circa 2500 v. Chr. riß ein Fürst aus Theben — in der Luftlinie circa 500 Kilometer südöstlich von Kairo — die Herrschaft über Ägypten an sich. Dieses „Mittlere Reich“ mit seinen sechs Dynastien (der 12. bis 17.) reicht bis circa 1650. Hauptstadt war Theben.

Die aus Nordosten eingewanderten Sirtenkönige, die Dakkos (von den einen noch zum Mittleren, von den anderen als 18. und 19. Dynastie zum Neuen Reich gerechnet), führten die einheimischen Könige und residierten in Avaris (dem heutigen Bahariya oder Bahari). Von den einen werden sie den Semiten, von anderen den Mongolen zugerechnet.

Sie wurden von dem einheimischen Fürsten Amosis (Amasis) verdrängt, der nun der Begründer des „Neuen Reiches“ (18. bis 21. Dynastie) wurde: circa 1650—950 v. Chr. Theben ward wieder die Hauptstadt. Nur gegen Schluß dieser Periode, wo die Oberpriester von Theben die Königswürde an sich griffen (21. Dynastie), soll Tanis, am östlichen Nilarm, südwestlich von Port Said, die Residenz gewesen sein.

Das „Neue Reich“ war eine wirkliche Weltmacht gewesen, die sich über Arabien, Mesopotamien, Arabien und Syrien erstreckte, nun aber gung es rapid abwärts. Einheimische Fürstengeschlechter und von auswärts kommende Usurpatoren (Libyer, Aethioper) wütheten einander ab. 667 erlag Ägypten den siegreichen Assyrern, und wurde assyrische Provinz. Diese Herrlichkeit dauerte aber nicht lange. Schon nach sieben Jahren wurden die Assyrer von Sais vertrieben, und Ägypten sah noch einmal eine Glanzperiode bis 625 v. Chr. In diesem Jahre besiegte der Perser Cambyses den ägyptischen König Psammetich (26. Dynastie) bei Pelusium, östlich von Port Said; Ägypten wurde persische Provinz. Der Perser Xerxes sammelte aber 463 die Ägypter zum Aufstand gegen die Perser und besiegte sie mit griechischer Hilfe. Das Land errang noch einmal seine Unabhängigkeit (28. bis 30. Dynastie). Xerxes selbst wurde freilich 460 von den Persern besiegt und getötet.

345—343 v. Chr. wurde Ägypten abermals von den Persern (Artaxerxes III.) unterworfen, fiel aber schon 332 v. Chr. dem Sieger über Persien, dem kriegsgewaltigen Alexander d. Gr. von Mazedonien zu. Seine Unabhängigkeit war nun für immer dahin.

Ueber diesen großen Zeitraum schrieb im 3. Jahrh. v. Chr. der ägyptische Priester Manetho in Heliopolis (= Sonnenstadt), nördlich von Kairo, eine Geschichte. Dieselbe ist leider,

bis auf Bruchstücke bei Josephus und einigen christlichen Schriftstellern, verloren gegangen. Aber auch wenn sie erhalten wäre, so würde es der steinernen Wissenschaft nicht genügen, ihr gilt ja meist der Grundsatz: „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede.“ Und so machte sie sich denn auf, Land und Leute selbst zu erforschen, machte Halt vor den gewaltigen Pyramiden von Gizeh (Kairo gegenüber), diesen monumentalen Begräbnisstätten der Pharaonen (Pharao = großes Haus, Palast, war der Titel der ägyptischen Könige) und bestieg diese „ersten Denkmäler der Geschichte, die ersten Werke der Architektur, die ersten, an Größe nie mehr erreichten Werke menschlicher Kunst“. Zeit und Wüstenklima haben ihre Spuren an ihnen eingegraben, und doch ist die größte und schönste, die des Cheops (circa 2700 v. Chr.) noch über 137 Meter hoch, 100 000 Arbeiter sollen 20 Jahre lang an ihr gearbeitet haben. Die Erbauungszeit der drei großen Pyramiden von Gizeh berechnet Plinius auf insgesamt über 78 Jahre. Der Forscher stand staunend vor der Sphinx (Löwenleib mit Menschenantlitz), dieser Kolossalfigur, der größten unter anderem zahllosen Götterfiguren, dem Symbol der Gottheit, die das Grabfeld von Gizeh gegen feindliche Dämonen schützen sollte. Jetzt ist sie teilweise vom Wüstenand verschüttet, aber Ausgrabungen ergaben gewaltige Maße: 20 Meter Höhe, 55 Meter Länge. Noch 1860 sah Mariette bei seinen Ausgrabungen einen Tempel zwischen ihren Vorderfüßen. — Von Gizeh bis Tanis wird das Landschaftsbild noch durch die Reste von circa 67 Pyramiden belebt, deren älteste (bei Zakkara) wohl ins Jahr 2900 v. Chr. zu setzen ist.

„Nur eine hohe Säule zeugt von verschwundener Pracht“ so zitiert der Orientreisende wehmütig vor dem Obelisk auf dem Trümmerfeld von Heliopolis. Circa 2100 v. Chr. errichtet, hielt diese mächtige und doch so schlank Säule mit vielen anderen treue Wacht am Tempel des Sonnengottes Ra. Ueber 20 Meter hoch, waren sie meist mit Gold bekleidet und mit Inschriften besetzt. Bis auf diesen einen sind sie zertrümmert oder unfreiwillig ausgewandert: einer nach Konstantinobel, Paris, London New York, zwei aber nach Rom, und von ihnen trägt einer das Kreuz und die Inschrift: Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat. Das Heidentum beugte sich dem Christentum.

Das Grabfeld nahm die Wissenschaft zur Hand, und dem Auge des Forschers entfaltete sich die vergangene Herrlichkeit. Da fand man Königslisten im Gebiet von Luxor bei Theben (in Karnak), in Abydos und Sakkara und in Saïm die berühmten Papyri. Die Ruinen der alten Königsstadt Amarna hatte schon Napoleon I. erforschen lassen, aber erst seit 1888 kamen dort die berühmten Tafeln von Tell-el-Amarna ans Tageslicht: Tontafelchen in der Größe von einigen Zentimetern bis zum größten mit einer Länge von 1/2 Meter und einer Breite von 1/4 Meter, auf denen sich Briefe in babylonischer (der damals diplomatischen) Sprache befinden an Amenophis III. (circa 1427 bis 1392) und Amenophis IV. (circa 1392—76). Bis jetzt sind 310 gefunden: sie befinden sich meist in Berlin.

Die Sprache verblüffte Schönheit und religiöser Gesinnung zugleich redeten die Tempelruinen von Heliopolis, Abydos, Luxor und Theben. — Aber noch tiefer schürfte die Wissenschaft und pietätlos, wie sie zuweilen sein kann, siegr sie hinab in die Gruft der Totentempel der Pharaonen der 5. Dynastie in Abusir (circa 14 Kilometer südlich von Kairo), stand 1900 vor den (wahrscheinlich z. T. vorhistorischen) Königsgräbern in Abydos und entriß 1881 in Der-el-Bahari bei Theben die Mumien der Gewaltigen von 1700—900 v. Chr. dem Schoße der Erde. In dem Gizeh-Museum zu Kairo müssen sie nun den neugierigen Blick des Besuchers ertragen. An den Wänden der Grabkammern und Särgen aber fand man Nachrichten aus dem Leben der Toten und Teile des „Totenbuchs“ (es behandelte Tod, Gericht, Paradies), das den Verstorbenen den Weg zum Paradies zeigen und sie an mächtige Hauberformeln erinnern sollte. In Memphis aber, dem „alten Ort“ (angeblich von Menes erbaut), über den längst der Fluß dahingegangen war, machte man einen besonders schauerlichen Fund. Da legte man 1908 die Reste des Stahtempels frei, in dem, als sein Sohn, der Axtstier (schwarz mit bestimmten — nach Kellan nicht weniger als 29 — weißen Abzeichen) göttliche Verehrung empfing. Nach seinem Tode wurde er unter allgemeiner Landesstrauer in der Gruft des Tempels beigelegt; 24 Sarkophage sind noch vorhanden, aber nur eine Mumie, die des Stieres aus der Zeit Ramfess II. wurde von Mariette noch gefunden.

All diese Funde setzten die Wissenschaft in stand, ein annähernd treues Bild vom Leben im alten Ägypten zu entwerfen. Danach war Ägypten schon früh ein festes Staatsgefüge. An der Spitze stand der Pharao als irdischer Vertreter des Sonnengottes Ra. Große Macht besaß die Kaste der Priester, die zeitweise dem Pharao sogar diktierten, wenn er zu sterben habe. Die Kaste der Krieger diente zwar ursprünglich nur zum Schutze des Landes, aber mehr als ein König benutzte sie auch, besonders seit Einführung des Pferdes durch die Dakkos, zu

Eroberungszügen, die sich selbst bis zum Euphrat ausdehnten. — Die Fruchtbarkeit des Landes wies die Bevölkerung gebietlich auf den Ackerbau hin, dessen Hauptarbeiten und an zahlreichen Reliefs plastisch entgegneten. Meist waren die Bauern aber nur Pächter des Erbelds, der sich im Besitze der Staatsämter behauptete. — Die Kaste der größtenteils leibeigenen Arbeiter hatte sich aber an Mangel an Beschäftigung nicht zu beklagen; schon die vielen, wohl alle im Frondienst entlassenen Pyramiden sorgten dafür. Die nubischen Goldminen füllten die Kasse des Königs, Kriegsgefangene und Verbrecher arbeiteten dort im Schweiße ihres Angesichts. — Im Nildelta hüteten Sirten ihre Herden, und in den Städten blühte das Handwerk: die Leinweberei, Töpferei, Glasblätere; ja Sesostris soll seinen Offizieren gar Landparthen auf die Feldzüge haben mitgeben können. Ägypten hatte die erste Apotheke, hatte schon 4241 v. Chr. einen Kalendar, auf dem der unruhe aufgebaut ist. — Man hat früher die ägyptische Kunst nicht sonderlich eingeschätzt, sie für steif und schablonenhaft erklärt, heute aber bewundert man das unergreifliche Ebenmaß ihrer massigen Bauwerke, und während man früher getadelt, daß auf Porträts die Nase und Bärte von der Seite, Brust und Arme aber von vorne gezeichnet erschienen, findet man heute, daß nur so der ganze Charakter des Antlitzes und die Linien der Nase zur Geltung kommen, daß die von der Seite gezeichnete Brust den Körper nur halb zur Darstellung bringe und daß nur das von vorn gezeichnete Auge dem „wunderbar lebensvollen Spiel seiner Formen, der Lider und Wimpern“ Ausdruck verleibe. — Aus Ägypten kamen die ältesten Märchen (circa 2000 v. Chr.), und die in der Zigelepyramide in Dahkur gefundenen Bronzschlüssel, Broschen, Ringe, Schälchen und Spiegel, vor allem aber der circa 1200 v. Chr. gearbeitete Kronsmund der Königin Nubhotep (jetzt im Museum zu Gizeh). — 213 Kleinodien, Armbänder und Diademe — beweisen eine Höhe der Goldschmiedekunst, die kaum in der Neuzeit übertroufen werden kann. — In der erhabenen Wissenschaft der Astronomie waren die alten Ägypter schon Meister, in Heliopolis hatten sie eine Universität. Selbst Solon, Pythagoras, Thales Plato waren hier Schüler der Ägypter. Schon Ramfess II. hatte eine Bibliothek angelegt und ein 42bändiges ensyklopädisches Werk sammelte das gesamte ägyptische Wissen.

Besonderes Interesse beanspruchte die religiösen Anschauungen der alten Ägypter. Da die Kreismöbner wohl ein negerartiges Volk waren, so ist damit die in Ägypten verbreitete Tierverehrung erklärt (Arofolil, Ibis, Anis, Löwe, Kobra, Phänomon usw. Wer ein solches Tier absichtlich tötete, hatte nach dem Berichte des Herodot sein Leben verwirkt. Neben diesem seltsamartigen Tierdienst trat nach Einwanderung der Priesterkaste aus Aken die Naturreligion (im geheimnisvollen Meere, im Süden Ägyptens, soll ihr Hauptsiß gewesen sein): Sonne, Mond, Nil und Erde wurden als Isis und Osiris verehrt, die Tiere galten nun meist als Symbole der Gottheit; der Sonnengott Ra aber nahm den Vorrang ein. Zur Verehrung eines einzigen Gottes aber hat es der alte Ägypter nicht gebracht, und der Versuch des Amenophis IV., die Sonnenscheibe zur alleinigen Gottheit zu erheben, mißlang, obwohl er, um das widerspenstige Theben, den Siß des Amonkultes, zu strafen, diese Stadt verließ und eine neue Königsstadt, Amarna, den „Horizont der Sonnenscheibe“, gründete.

Aus dem „Totenbuch“ ergibt sich der Glaube der Ägypter an ein Gericht nach dem Tode, wo sich der Ra (die Seele) über 42 Todsünden zu verantworten hatte. Ob die von Herodot vertretene Behauptung, daß der in Indien heimische Glaube an die Seelenwanderung (die Seele durchwandere nach dem Tode des Menschen zur Strafe fremde Leiber, auch Tieren und Pflanzen, bis sie schließlich in ihren eigenen Leib wieder-eingehen oder in der Gottheit aufgehen dürfe) auch in Ägypten sich fand, zutrifft, ist noch nicht genügend geklärt. Aber der Glaube an die Unsterblichkeit des Menschen und die Auferstehung des Fleisches setzte sich in den Pyramiden ein gewaltiges Denkmal. Nie und nimmer hätte man dem Leidnam solche Aufmerksamkeit und Ehre gewidmet, wäre es Volksglaube gewesen, daß mit dem Tode alles aus sei. „Die Wohnung für das vergänglichste Erdenleben war aus vergänglichem Material, meist aus Holz gebaut; die Wohnung für das jenseitige aus dem unergreiflichsten, welches man finden konnte. Welch ein Licht fällt von da auf das ganze Leben der alten Ägypter, welcher Glanz auf ihre Kunst! Diese ist aus dem Grunde unsterblich, weil sie fast ganz im Dienste der Gottheit und des unsterblichen Lebens aufgeht, die Verkömmerung des Erdenlebens, die Betriedigung irdischer Bedürfnisse nur als Nebenache besorgt.“

(Fortsetzung folgt.)

# Damen-Konfektion

## zu ermäßigten Preisen

Mit Beginn meines heutigen Serien-Angebots gebe ich den Damen Gelegenheit **schon jetzt** vor Schluß der Saison neue Ware weit unter Preis einzukaufen.

4 Serien Winter-Mäntel . . . . .	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
nur neue diesjährige Ware	10 <sup>75</sup>	12 <sup>75</sup>	14 <sup>50</sup>	17 <sup>50</sup>
4 Serien Jackenkleider . . . . .	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
in blau u. farbig (sonst bis 80 M.)	19 <sup>75</sup>	25	35	45
4 Serien Kleider (Wolle und Seide) . . .	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
für Straße u. Gesellschaft (sonst bis 120 M.)	25	35	45	55
4 Serien Schwarze Mäntel (Tuch)	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
kurz und lang für Frauen oder junge Damen	19 <sup>75</sup>	24 <sup>50</sup>	29	32

## Druck-sachen

in jeglicher Art und Ausführung, f. Behörden und Private, wie Werke, Preislisten, Kataloge, Totenbriefe und -Karten etc.

**H. Rauch**  
Wiesbaden, Friedrichstr.  
Telephonanschluß  
Nr. 636

In der Abteilung Kleiderstoffe sind sämtliche Reste zu billigen Preisen ausgelegt

# S. GUTTMANN

Langgasse 1/3

10 Geschäfte

Scharfes Eck

# Zeitgemässe Weihnachts-Geschenke

kauft man am besten bei

## CHRISTIAN MENDEL

Hoflieferant

MAINZ

Kaufhaus am Markt.

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Heute bereits gekaufte Waren werden bereitwilligst zurückgelegt und ihre Ablieferung erfolgt zur gewünschten Stunde. Hierbei ist auf Wunsch nur eine verhältnismässig kleine Anzahlung erforderlich, während der Restbetrag erst bei Ablieferung der Waren zu zahlen ist.

Besonders preiswerte praktische Artikel  
die sich zum Einkauf für das Weihnachtsfest eignen:

### Kleiderstoffe

- Blusenstoff wollgemischt mit fein. Streifen . . . . . Meter 1.25, 95<sup>h</sup>
- Schottenstoffe solide Plusführung (Meter 1.90, 95<sup>h</sup>)
- Reinwollener Krepp ca. 70 cm breit, grosse Farbauswahl Meter 1.35
- Batist u. Popeline reine Wolle, 90-108 cm breit . . . . . Meter 2.40, 1.60
- Rockstoffe ca. 110 cm br. Röhrenstreifen u. meliert, Stellungen (Mtr. 2.90) 1.75
- Mantelstoffe ca. 130 cm breit, schwere Qualität . . . . . Meter 5.90, 4.25

### Seidenstoffe

- Flux-Seide in allen Farben Meter 1.25
- Messaline und Taffet hell und dunkel gestreift . . . . . Meter 1.95
- Römische Streifen auf Messaline-Grund . . . . . Meter 1.80
- Schotten reine Seide, neue Muster, Meter 1.90
- Paillette reine Seide, ca. 90 cm br. Meter 3.90
- Blusen-Samt feine Streifen Meter 2.65
- Köper-Velvet Lindener, ca. 50 cm breit, farbig und schwarz, . . . . . Meter 2.60

### Schürzen

- Hauschürzen aus gutem Gingham mit Borte besetzt . . . . . 85<sup>h</sup>
- Hauschürzen aus vorz. Gingham 1.10
- Blusenschürzen a. gutem Gingham und blau-weiß gep. Kretonne . . . . . 95<sup>h</sup>
- Blusenschürzen a. vorz. Gingham mit schönen Garnierungen . . . . . 2.25 1.65
- Kleiderschürzen aus gut. Gingham mit hübschen Garnierungen . . . . . 2.25
- Militärschürzen hübsche Neuheit 1.45 1.15
- Kinderschürzen aus gut. Gingham in vielen Grössen . . . . . 1.25
- Teeschürzen aus gutem Batist mit schönen Stickereien . . . . . 95<sup>h</sup>
- Zierschürzen bunt mit Träger . . . . . 1.10

### Tischwäsche

- Tischtücher 1/2 Leinen, 120/150 cm 3.00
- Tischtücher Jaguard, 120/170 cm 3.50
- Servietten dazu passend 56/56 1/4 Dtzd. 3.60

### Damen-Bekleidung

- Damen-Mäntel 27<sup>50</sup> 17<sup>75</sup> 13<sup>25</sup> 9<sup>50</sup>
- Kostümröcke 11<sup>00</sup> 8<sup>75</sup> 5<sup>50</sup> 3<sup>75</sup>

- Velours-Barchentblus. hell u. dunk. gestr., pr. Verarbeitung, 3.90 2.90
- Wollblusen aus modernen warmen Schottenstoffen . 6.95, 4.90
- Seidenblusen Taffet, Paillette, Schotten . . . . . 9.75
- Unterröcke aus gut. Trikot mit plessiert. Moirette-Ansatz, 2.90, 2.25
- Unterröcke aus gut. Woll-Trikot in eleganter Ausführung . 8.75, 6.75
- Unterröcke aus gutem Atlas in modernen Farben . . . . . 4.25

### Herren-Bekleidung

- Herren-Westen in den neuesten Farben . Serie II 5.50, Serie I 4.50
- Herren-Hosen in schönen Stoffen . Serie II 5.50, Serie I 4.75
- Herren-Pelerinen in marengo 120-150 L, Serie II 11.50, Serie I 8.75
- Herren-Ülster in grosser Auswahl . . . . . von 65 bis 25.00
- Herren-Anzüge in grosser Auswahl . . . . . von 70 bis 22.00
- Herren-Paletots marengo und farbig . . . . . von 58 bis 25.00

Herren-Schlafrocke, Rauchjoppen sowie Hausjoppen besonders preiswert.

Ein Posten Jünglings-Paletots ganz bedeutend unter Preis.

### Kinder-Bekleidung

- Kinder-Mäntel in verschied. Ausführ., 5-7 Jahre 7.25, 1-4 Jhr. 5.50
- Mädd.-Mäntel warme Winterstoffe, 12-14 Jahre 10.75, 8-11 J. 9.00
- Knab.-Pyjacks marine Chev. gefüllt, 5-7 Jahre 4.50, 2-4 Jahre 4.00
- Bursch.-Paletots verschied. Ausführ., 12-14 J. 10.50, 8-11 J. 9.00
- Knab.-Beinkleid, verschied. Stoffe, 9-14 Jahre 1.75, 5-8 Jahre 1.50
- Kittel-Kleidchen 45-55 cm lang, warme Stoffe . . . . . 1.45, 1.10

### Damen-Wäsche

- Damenhemden Achselschluss Madeira-Stickerei . . . . . 2.25 1.75
- Damenhemden a. gut. Renforcé mit handgestickter Madeira-Passe 2.75
- Damenhemden Reformschnitt mit Stickerei-Garnierung . 2.45, 1.75
- Damenbeinkleider a. gut Renforcé, Knieforn m. Stickerei 1.95, 1.45
- Damennachtjaken aus gut. Croisé-Barchent m. Stick. 2.45, 1.75
- Damennachthemden a. gut. Renforcé mit Stickerei . 4.75, 3.75
- Prinzessunterröcke vorzügl. Sitz und Stickerei . . . . . 8.50, 6.50
- Damenunterröcke reich mit Stickerei verziert . . . . . 5.50, 3.25

Hemden u. Beinkleider aus la Renforcé, mit la Stickerei . . . . . 2.90

Nachthemden mit reicher Stickerei verziert . . . . . 5.90

Untertaillen aus prima Stoffen, reich mit Stickerei verziert . . . . . 85<sup>h</sup> 95<sup>h</sup> 1.45

### Baumwollwaren

enorm billig

- Schürzen-Siamosen, 120cm breit, vorzügliche Waterware, per Mtr. 90, 68<sup>h</sup>
- Schürzen-Druck, 120cm breit meine bekannt gute Qualität, per Mtr. 95, 80<sup>h</sup>
- Kleider-Siamosen, 90cm breit, solide wascheste Qualitäten, p. Mtr. 85, 78<sup>h</sup>
- Kleider-Velour, solide wascheste Qualitäten, . . . . . per Meter 75, 60<sup>h</sup>
- Blusen-Flanell, aparte Streifen-dessin, hell u. dunkelfarb., p. Mtr. 85, 68<sup>h</sup>
- Fancy, in vielen Farben und soliden Qualitäten, . . . . . per Meter 45, 38<sup>h</sup>
- Rock-Velour, waschecht, hell und dunkel, kariert u. gestreift p. Mtr. 68, 50<sup>h</sup>

### Pelzwaren

- Fehwamme-Kravatt. u. Stolas für jüngere Mädchen und Kinder, aus bester Qualität . . . . . 9.75, 6.50, 4.25
- Fehrücken-Stolas u. -Kraw. mit und ohne Schwelze 22-, 17.50, 14.50
- Tibet-Pelze u. imit. Hermeline 8.50, 5.50, 3.75
- Nerz-Murmel, Stolas und Krawatten . . . . . 25.-, 17.50, 13.50
- Echt Skunks und Opposum 190.- bis 45.-, 26.00

### Bettwäsche

- Bettücher 150/225 cm . . . . . 2.50
- Bettücher Halbleine, 160/225 cm 3.00
- Bettücher prima Qualität . . . . . 4.75
- Kopfkissen gebogt . . . . . 95<sup>h</sup>
- Kopfkissen mit Stickerei . . . . . 1.45
- Kopfkissen mit Mohlsaum . . . . . 1.75
- Damastbezug 130/180 cm . . . . . 3.75
- Damastbezug 160/180 . . . . . 4.50
- Leberbettücher gebogt . . . . . 3.75

### Teegedecke

- Für 6 Personen, moderne Muster . . . . . 4.75
- Für 6 Personen, weiss gemustert . . . . . 7.25
- Für 12 Personen, gute Qualität 9.50

## == Liebesgaben ==

Gestr. Westen 4.50 6.75 8.25	Beinkleider 3.25 4.50 5.25	Leibbinden 1.10 1.75 2.25	Ohrenwärmer 65 75 85 <sup>h</sup>	Jacken 2.25 3.25
Socken 45 65 95 <sup>h</sup> 1.45 1.75 2.75		Hemden 2.85 3.50		Schals, reine Wolle 2.25 3.- 3.50
Brustwärmer 0.95 1.45 1.75		Kopfschützer 1.10 1.45 1.75		Kniewärmer 1.95 2.40 3.00

\* Jungfrauen-Verein kath. Dienboten. Sonntag, 14 Uhr: Versammlung mit Vortrag.
\* Volksbibliothek Maria Hilf. Ausleihe der Bücher Sonntag, 11-12 Uhr und Freitag, 5-6 Uhr.
\* Volksbibliothek St. Bonifatius. Ausleihstunde: Sonntag von 11-12 Uhr und Freitag von 4-5 1/2 Uhr im Pfarrhausanbau (linker Eingang).

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuze wurden ausgezeichnet:
Oberleutnant d. R. Oberförster Scher, Kahlstätten. — Unteroffizier d. R. Ernst Fischer, Kahlstätten. — Unteroffizier Albert Löwenstein, Braunbach. — Unteroffizier Mehrgemeister Aug. Schäfer, Weilmünster. — Gefreiter Ebel, Hellenbach. — Gefreiter d. R. Detur, Kurzenader, Niewern. — Unteroffizier Heinrich Kirchner, Bad Ems. — Wärfelwibel d. R. Wilm Schmalz, Bad Ems.

Rittmeister d. R. Karl Langenscheidt, Berlin-Schöneberg. — Musikant Fritz Langenau, Limburg. — Kanonier J. Diefenbach, Dr. Osheim. — Wärfelwibel d. R. Arnold Albert, Wiesbaden. — Einl. Freim. Unteroffizier Wilhelm Haas, Biebrich. — Gefreiter Emil Schupp, Ems. — Unteroffizier d. R. L. Kramb, Weinähr. — Offizierstellvert. Reinhold Schmidt, Biebrich. — Unteroffizier d. R. Gaupp, Biebrich. — Gefreiter d. R. Michelbach, Camp. — Wehrmann Peter Karbach, Kestert. — Feldwibel Karl Debus, Wiesbaden.

Berlustliste

Wehrmann Johann Kähler, Badamar — tot.
Wehrmann Detur, Schäfer, Wiesbaden (Inf.-Regt. 80), tot.
Wehrm. Theodor Bacher, Wehen (Inf.-Regt. 80) — tot.
Karl Felde, Heimbach — tot.
Oberleutnant d. R. Alfesfor Brunner, Diez — tot.
Gefreiter d. R. Detur, Euler, Unterliederbach (80er) — tot.
Leutnant d. R. Gustav Barth, Biebrich (6. bayer. Feldart.-Regt.) — tot.
Kriegsfreiwilliger Wilhelm Gail, Biebrich (Inf.-Regt. 234) — tot.
Kriegsfreiw. Max Kleudert, Biebrich (Inf.-Regt. 234) — tot.
Wehrm. Gottfr. Dachenberger, Biebrich (Landw.-Inf.-Regt. 80) — tot.
Wehrm. Wilm. Blied, Biebrich (Inf.-Regt. 80) — tot.
Wärfelwibel Linus Kraus, Hocht (Landw.-Inf.-Regt. 80) — tot.
Gefreiter Heinrich Euler, Hocht (Inf.-Regt. 80) — tot.

Letzte Nachrichten

Typus in Bissingen
Rotterdam, 11. Dez. Unter den belgischen Flüchtlingen in Bissingen ist der Typhus ausgebrochen. Da die Unterbringung auf Leichter Schiffen und in Barken auf die Dauer ungenügend ist, beschloß der Rotterdamer Gemeinderat, sämtliche bedürftigen Flüchtlinge im Uraniumhotel unterzubringen.

Die Tätigkeit der türkischen Flotte
Berlin, 12. Dez. Die türkische Flotte hat am 10. Dezbr. die Gegend von Batum bombardiert.
Die Verbündeten haben es aufgegeben, die Darbanelleforts zu beschließen und ihren Rückzug aus den türkischen Gewässern angetreten.

Zusammenstoß zweier russischer Militärszüge
Berlin, 12. Dez. Auf einen nihilistischen Anschlag wird der Zusammenstoß zweier russischer Munitionszüge zurückgeführt, bei dem 72 Waggons in die Luft flogen. Es seien im Zusammenhang mit diesem Vorfalle zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Das Vordringen der Deutschen in Polen
Petersburg, 11. Dez. Die Blätter melden von einer furchtbaren deutschen Offensive aus Koluski, also weit östlich von Lodz. Die Russen hätten Tuzsajn nördlich Petrikau räumen müssen. Es verlautet, daß

Weihnachts-Verkauf zu herabgesetzten Preisen.

Herbst- und Winter-Mäntel
Jackenkleider
Besuchs-Kleider, Blusen, Morgenröcke etc.

Ganz besonders preiswert:

Astrachan-Mäntel

neueste Formen, erprobte Qualitäten
Mk. 35.— 48.— 59.—

J. HERTZ

Langgasse 20.

Viele tausend Meter Reste und Abschnitte von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Mantelstoffen, Blusenstoffen etc., sind zu sehr billigen Preisen ausgelegt.

Für den Weihnachtsbedarf

In allen Abteilungen preiswerte Angebote!

Kleider- und Seidenstoffe

5 Meter Hauskleiderstoff . . . Kleid 1.90
5 Meter Kleiderstoff, einfarbig . . . Kleid 4.50
5 Meter Cheviot . . . . . Kleid 6.90
2 1/2 Meter moderner Blusenstoff, reine Wolle . . . . . 1.60, 1.30
2 Meter Blusenstoff, reine Wolle 3.50, 2.90
3 Meter Blusenstoffe, eleg. Gewebe . . . 3.75
Waschkleider, hell und dunkel, gestreift, Siamosenstoffe, Kleid 5 Meter 4.75, 3.90, 3.40

Kleider und Blusen werden auf Wunsch in schönen Geschenk-Kartons verpackt.

Leinen- u. Baumwollwaren

Wäschestück, bewährte Marken, Stück à 10 m Länge . . . . . Stück 6.90, 6.50, 4.80
Tischtücher, Halbleinen . . . . . 2.95, 2.35
Tischtücher, Rein-Leinen . . . . . 4.90
Handtücher, weiß Halbleinen, gestäubt und gebündert . . . . . 1/2 Dp. 2.50
Handtücher, weiß Versteckorn 1/2 Dp. 3.—
Küchentücher, rot-weiß kariert 1/2 Dp. 1.70, 1.05

Strümpfe

Damen-Strümpfe, Reine Wolle, ohne Naht, verstärkte Ferse und Spitze Paar 85 Pf.
Damen-Strümpfe, Reine Wolle, mit Doppelfohle und Ferse . . . . . Paar 1.95
Damen-Strümpfe, Halbwole 1x1 gestrickt Paar 1.35, 95 Pf.
Damenstrümpfe, Reine Wolle 1x1 gestrickt Paar 1.65, 1.50
Herren-Socken, gestrickt, extra stark Paar 95 Pf.
Schweiß-Socken, ohne Naht . . . Paar 1.25
Anwärmer . . . . . Paar von 95 Pf. an

Handschuhe

Damen-Handschuhe, dän. imit., 2 Druckknöpfe Paar 75, 45 Pf.
Damen-Handschuhe, Reine Wolle gestrickt Paar 1.45 95, 65 Pf.
Damen-Handschuhe, gefütterter, Wildleder imit. Paar 1.95, 1.50
Damen-Glaced-Handschuhe Paar 3.50, 2.25, 1.95
Herren-Handschuhe dän. imit., schwarz und farbig Paar 95, 75, 65 Pf.
Herren-Handschuhe dän. imit., durchgefütterter, schw. und farbig . . . . . Paar 1.65, 1.10
Herren-Handschuhe, Reine Wolle, gestrickt Paar 1.95, 1.50

Damen-Wäsche

Fantasi-Hemden mit reicher Stickerei 1.85, 1.50
Hemden, handgestickt . . . . . 2.95
Hemden mit gestickter Paffe . . . 2.25, 1.50
Anie-Beinkleider mit Stickerei . . 1.65, 1.35
Anie-Beinkleider m. Einsatz u. Bolant 2.50, 1.95
Nachthemden mit Stickerei . . . 3.75, 2.95
Nachtsachen, aus Coeperbiber, gebogt 1.85, 1.35
Unterwäsche, in aparten Ausführungen
Stickerei- und Anstands-Wäsche in allen Preislagen.

Herren-Artile.

Selbstbinder und Diplomaten
Stück 1.45, 95, 75, 45 Pf.
Vange Kravatten . . . . . 1.45, 75, 55 Pf.
Regenstirne . . . . . 6.50, 3.25, 2.25
Herrenwesten . . . . . 6.50, 4.75, 1.95
Kragenhoner . . . . . 95, 75, 55 Pf.
Oberhemden . . . . . 4.50, 3.50, 1.95
Hosenträger . . . . . Paar 1.45, 95, 60 Pf.
Manschetten und Kragen in allen Weiten und Preislagen.

Corsetts

Head-Corsett, halblang mit Strumpfhalter 1.45
Satin-Corsett, cremefarbig, halblange Form 1.75
Drell-Corsett, gebogt mit Strumpfhalter 2.45

Gardinen — Teppiche

Bettvorlagen, . . . . . 6.50, 4.75, 2.35, 1.25
Felle, . . . . . von 21.50 bis 2.95
1 Posten Felle, gefüttert und mit Einlage Größe ca 65x150 cm . . . . . Stück 6.95
Fell-Zustoschen . . . . . 8.50, 5.90, 3.95
Tischdecken, Filzstich . . . . . 6.75, 4.50, 2.10
Blischdecken, . . . . . 21.50, 16.50, 11.75, 7.50
Schlafdecken, einfarb. m. Rante 4.75, 3.50, 1.95
Schlafdecken, gemustert . . . . . 6.50, 4.90, 2.75
Steppdecken . . . . . 22.50, 14.50, 9.75, 4.75

Schürzen

Rinderschürzen, türkisch gemustert . . . 1.10
Rinderschürzen aus Siamosenstoffen 1.35, 1.10, 95 Pf.
Uniformschürzen für Knaben alle Größen 1.45, 1.10, 95 Pf.
Damen-Trägerschürzen mit breiter Vorderapertur . . . . . 2.10, 1.90, 1.50
Hauschürzen, extra weiß, mit Bolant und Tasche 1.30, 95 Pf.
Uniformwesten für Knaben, selbgrau und marine 2.25, 1.25, 95 Pf.

Damen-Moden

Jackenragen, Batist oder Ripa 1.75, 1.50, 95, 75 Pf.
Blusenragen, Batist oder Spachtel von 75 an Batist- und Vlecewesten Stück 2.25, 1.95, 95 Pf.

Tricotagen für Damen, Herren und Kinder in großen Sortimenten.

Alleinverkauf für Wiesbaden
„Im Schlachtgetümmel des Weltkrieges“ 95 Pf.
Historische Erzählung aus dem Weltkrieg 1914, 224 Seiten stark, elegant gebunden, mit farbigen Illustrationen . . . . . jedes Buch

Große sehenswerte Spielwaren-Ausstellung.

Für Vereine u. Verlosungen Extra-Rabatt

Hervorragend schöne Auswahl für Galanterie- und Luxuswaren.

Für Liebesgaben sämtliche Artikel in großer Auswahl
Neu aufgenommen: Zigarren und Zigaretten in Feldpostpackungen

Christbaumschmuck, Christbaumständer, Baumkugeln,
Nürnbergger Lebkuchen, Thorner Katherinchen, Nacherer Printen usw.

Warenhaus Julius Bormaß, G.m.b.H., Wiesbaden



Nur 1. Stock, kein Laden, die Ursache meiner Billigkeit!

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet!

# Frau Löwenstein's Spezial-Angebot

für Samstag und Sonntag!

Ca. 1500 Stück **Ulster**

Eigene Fabrikation!

**Ulster** ein- und zweireihig moderne Farben 14, 18, 22 M

**Ulster** lebhaftere Farben, prima Verarbeitung, ein- und zweireihig 26, 30, 35, 39, 43, 48<sup>50</sup> M

**Ulster** für junge Leute von 14 bis 20 Jahren 9, 12, 16, 20, 24, 28, 32 M

**Ulster und Pyjaks** für Knaben 3, 5, 7<sup>50</sup>, 10, 13, 16 M

## Paletots

Eigene Fabrikation!

**Paletots** dunkle Farben 10, 14, 19, 23 M

**Paletots** Ersatz für Maass 28, 33, 38, 42 M

**Paletots** für Knaben 2<sup>90</sup>, 5, 7<sup>50</sup>, 9, 12 M

## Loden-Joppen

**Joppen** 3<sup>80</sup>, 5<sup>50</sup>, 7<sup>50</sup>, 10, 13, 16 M

**Joppen** für junge Herren 3<sup>25</sup>, 4<sup>75</sup>, 6, 7<sup>50</sup> M

**Joppen** für Knaben 2<sup>90</sup> M aus Resten gearbeitet

## Wasserdichte Capes

**Capes** für Herren 6<sup>50</sup>, 9<sup>50</sup>, 11<sup>00</sup>, 14<sup>00</sup> M

**Capes** für Knaben 2<sup>75</sup>, 3<sup>50</sup>, 5<sup>00</sup>, 7<sup>50</sup> M

Ca. 1500 Stk. **Anzüge**

Eigene Herstellung!

**Anzüge** in versch. Farben 11<sup>50</sup>, 14<sup>50</sup>, 18<sup>00</sup>, 22<sup>00</sup> M

**Anzüge** 2rhg., 2 u. 3 Kn. allern. Fassons 25, 30, 36, 44 M

**Anzüge** für junge Herren 7<sup>75</sup>, 9<sup>50</sup>, 12, 15, 20 bis 32 M

Meine bekanntesten 4 Serien

### Knaben-Anzüge

für 3-9 Jahre

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.50	4.50	7.50	11.50

**Leibhosen** . . . . . 0.90, 1.20 M

**Kniehosen** . . . . . 1.65, 1.95, 2.50 M

Frau

# Löwenstein

Witwe

Kein Laden! **Mainz, Bahnhofstraße 13** Nur I. Stock!

1 Minute vom Hauptbahnhof

Grosse eigene Fabrikation.

## Kriegsabend

im großen Saale der „Turngesellschaft“, Schwalbacherstraße 8, 11. Abend: Sonntag, den 13. Dezember, 8 Uhr

Vortrag:

### „Unsere englischen Vettern“

Herr Professor Werner Sombart aus Berlin.

Vortrag eigener Dichtungen: Herr Pfarrer Fritz Philippi. (Kriegslieder)

Eingelieder: Frau Friedel Neuenborff-Meyer.

Eintrittspreis 20 Pfennig (einschließlich Kleidergebühr.)

Vorverkauf:

am Sonntag von 11-1 Uhr und von 2.30-4 Uhr am Saaleingang.

## Taunus-Hotel

Rheinstraße 19.

Die beliebtesten Konzerte im Restaurant

finden wieder Samstag und Sonntag, abends von 7.30 Uhr ab statt. Schmitz-Volkmarth.

### Heilinstitut für BEINKRANKE

Beingeschwüre, Beinleichten, Adernentzündung, Plattfuß

### Spezialarzt Dr. med. Franke

Schon. Behandlung o. Operation, o. Betruhe u. Berufsberatung

Mainz, Frauenlobstr. 16, Montag und Donnerstag 1-5,

Bingen, Rhein. Hof, Obere Vorstadt 14. Freitags 8-11.

Unbemittelte und Frauen von Kriegern kleines Honorar!

Botengänge jeder Art für Geschäfte und Privat  
besorgen prompt und billig

Schwarze Radler, hl. Langgasse 7, Tel. 2030.

An die Einzahlung der Kirchensteuer für 1914 wird erinnert.

Wiesbaden, 11. Dezember 1914.

Kath. Kirchenkasse.

## Kraft's Milchkur-Anstalt

Dotzheimerstraße 107 :: Telephon 659

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, d. Instituts für Chemie und Hygiene von Professor Dr. Meinecke und Genossen und des Königlichen Kreis- und Departements-Tierarztes.

Die Anstalt empfiehlt:

**Kinder- und Kurlmilch**, roh und sterilisiert.

**Kindermilch**, den verschiedenen Altersstufen entsprechend zubereitet und trinkfertig

(Professor Heubner'sche Mischung).

**Dr. Axelrod's Yoghurt und Kur-Sahne.**

Trockenfütterung. Versand nach auswärts. Schweizerkühe

### Buchdrucker-Lehrling

In meiner Buch- und Anzeigen-druckerei kann sofort oder auch zu Offern ein mit den nötigen Schulkenntnissen versehenes junger Mann als Lehrling eintreten.

Otto Etienne

Deitrich, Marktstraße 9.

### Kräftiger Hausburche

gesucht

Dr. Burgstraße 16 (Eckladen).

Ww. geschäftlich.

### Sucht Stelle

im Geschäft od. auf Betr. Gesell. Offerten unter 3116 an die Geschf. Stelle erbeten

### Königliche Schauspiele

Wiesbaden.

Sonntag, den 12. Dezember 1914.

267. Vorstellung.

16. Vorstellung. Abonnement A

### Das Nachtlager in Granada

Romantische Oper in zwei Akten.

Nach dem Schauspiel gleichen Namens

von Fr. Lind. Bearbeitet von R. Freiherr

v. Braun. Musik von Genradis Streuer.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-

Regisseur Medus.

Gabriele . . . . . Fr. Schmidt

Comes, ein junger Hirt Herr Scherer

Ein . . . . . Herr Weisse-Winkel

Ambrosio, ein alter Hirt,

Gabriele's Diener Herr von Schand

Casto . . . . . Herr Reklopf

Pedro . . . . . Herr Schmitz

(Singen)

Herr Otto, ein deutscher Ritter

Herr Spiess

Jäger, Diener, Hirtin und Hirtinnen.

Ort der Handlung: Spanien.

Zeit: Mitte des 16. Jahrhunderts.

Heraus:

### Aufforderung zum Tanz.

Ein Tanzbild. Musik von Carl Maria

von Weber-Beilng.

Einstudiert von der Balletmeisterin

Hrau Kochanowska.

Ausgeführt von Fräulein Salzmann,

Fräulein Wäckerl und dem gesamten

Ballett-Ensemble.

Die Turen bleiben während der

Eröffnungsmusik geschlossen.

Nach dem ersten Akt der Oper und vo

dem Tanzbild treten Damen ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9<sup>15</sup> Uhr.

### Residenz-Theater

Sonntag, den 12. Dezember 1914.

Duquenois- und Hühnerarten plügend!

### Ein Jahrhundert deutschen Humors

(Ein Akt von acht Akten. In Szene

gesetzt von Dr. Herrn. Rauch.)

Dritter Abend

### Des Königs Befehl

Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. Carl

Töpfer.

Anfang 7.30 Uhr. Ende nach 9.30 Uhr.

Sonntag, nachm. 3.30 Uhr: Balletent

(Halbe Preise.)

Abends 7.0 Uhr: Des Königs Befehl

### Zum Besten des neuen Neujahr

Einmalige Aufführung

am Donnerstag, den 1. Dezember 1914,

abends 8 Uhr im großen Saale der

Turngesellschaft, Schwalbacherstraße 8

### „Die deutsche Frau“

Schauspiel aus dem Striege in 3 Aufzügen

von Walter Aronburg

veranstaltet von der Vereinigung freier

Künstler zu Wiesbaden.

Der 1. Akt wird im Sommer 1894 bei Berlin,

der 2. Akt in einer französischen Fassung, der

3. Akt in deutscher Fassung.

### Personen des 1. Aufzuges.

Herrmann v. Brandt, Major im Generalstab

Ulman, seine Frau . . . . . H. Brügger

Wagner, sein Sohn . . . . . Otto Schlicht

Wagner, seine Tochter . . . . . Stella Richter

Ulman, sein Sohn . . . . . H. Brügger

Ulman, seine Tochter . . . . . Stella Richter

Ulman, sein Sohn . . . . . H. Brügger

Ulman, seine Tochter . . . . . Stella Richter

Ulman, sein Sohn . . . . . H. Brügger

Ulman, seine Tochter . . . . . Stella Richter

Ulman, sein Sohn . . . . . H. Brügger

Ulman, seine Tochter . . . . . Stella Richter

Ulman, sein Sohn . . . . . H. Brügger

Ulman, seine Tochter . . . . . Stella Richter

Ulman, sein Sohn . . . . . H. Brügger

Ulman, seine Tochter . . . . . Stella Richter

Ulman, sein Sohn . . . . . H. Brügger

Ulman, seine Tochter . . . . . Stella Richter

Ulman, sein Sohn . . . . . H. Brügger

Ulman, seine Tochter . . . . . Stella Richter

Ulman, sein Sohn . . . . . H. Brügger

Ulman, seine Tochter . . . . . Stella Richter

Ulman, sein Sohn . . . . . H. Brügger

Ulman, seine Tochter . . . . . Stella Richter

Ulman, sein Sohn . . . . . H. Brügger

Ulman, seine Tochter . . . . . Stella Richter

## Georg Mahr

4 Umbach 4 MAINZ Telephon 1255

Nahe-Grosse Bleiche und Schillerstrasse.

### Spezial-Haus

für

Kinder-Wagen, Kinder-Möbel

Puppenwagen

Leiter-Wagen, Selbst-Fahrer

Reform-Schreib-Pulte

Rohr-Sessel

Klapp-Stühle, Triumph-Stühle



Modernes Rohr-Möbel in grösster Auswahl  
Korbwaren aller Art.

Die Preise sind äusserst billig und fest,  
keinem Rabatt-System angepasst.

Für geb. erzog. Fräulein aus gut. Fam.  
u. hoh. Schulbildg. u. Sprachkenntn., in  
gutgeleit. Handelstinstitut vorgebildet, wo-  
über best. Zeugn., wird

### Stellung gesucht.

Off. unt. 3118 an die Geschäftsstelle

### Kath. Männer

und Frauen finden

### Berdienst

durch Verkauf kath. Kriegsdienst. Man

wende sich sofort an Helmut Heubner

Zentrale für katholische Kriegsdienst.

Haus Nr. 10 am Rhein, Gebäudetr. 12.

### Klavierkammer (blind)

empfiehlt sich

Josef Rees, Wiesbaden

Dotzheimerstraße 28. Telephon 5965

Besteht auch nach auswärts.

3000 m Stoffreste, per m 95 f, 1.25, 1.75, 2.50, 3.25, 4.50  
Mein Geschäftsprinzip ist: Bessere Ware für weniger Geld  
Mein Geschäftsprinzip ist: Bessere Ware für weniger Geld

**Feinstes Weizenmehl (Konfektmehl)**  
 liefert die  
**Neudorfer Mehl- und Brotfabrik**  
 vorm. Alb. Wetzell, Inh.: Kerber & Braum  
 in Neudorf Rheingau  
 zum billigsten Preis  
 von 10 Pfund an in feinsten Verpackung.

# Roll-Kontor

im Südbahnhof.

Amtliches Rollfuhrunternehmen  
 der Königl. Preuß. Staatsbahn  
 Spedition von Gütern aller Art

Fernsprecher 917 u. 1964

Fernsprecher 917 u. 1964

**J. & G. Adrian**  
 Hofspediteure Sr. Maj. des Kaisers und Königs  
 Bahnhofstraße 6 — WIESBADEN — Telefon 59 u. 6223.  
 Internationale Spedition.  
 Möbeltransporte von und nach allen Plätzen  
 des In- und Auslandes.  
 Moderne Möbellagerhäuser  
 neben dem Hauptbahnhof.

Großer billiger

# Weihnachts-Verkauf!

Außerordentlich vorteilhafte Angebote

Bitte prüfen und vergleichen Sie meine Angebote!

## Damen-Wäsche.

Taghemden mit hübscher Stickereiverzierung	2,25, 1,95, <b>1,65</b>
Taghemden mit echter Madeirapasse	1,95, <b>1,65</b>
Fantasihemden in eleganter Ausführung (heutiger Preis bedeutend höher!)	2,95, 2,25, 1,95, <b>1,65</b>
Barchenthemden, weiß	2,25, 1,95, <b>1,55</b>
Kniebeinkleider, Hemdentuch mit Bogen	1,95, 1,65, <b>1,25</b>
Kniebeinkleider mit flotter Stickereiverzierung	2,50, 1,95, <b>1,65</b>
Barchentbeinkleider, weiß	2,25, 1,75, <b>1,35</b>
Nachthemden, in verschiedenen Ausführungen	4,95, 3,95, <b>3,25</b>
Untertaillen, besonders billig	1,95, 1,45, <b>95 Pf.</b>
4 Posten Stickerei-Röcke	5,95, 4,85, 3,95, <b>3,25</b>
Farbige Viberhemden und Nachtsachen	1,95, 1,65, <b>1,55</b>

## Damen-Konfektion.

1 Posten Jackenkleider, sonstiger Preis bis 21.50	Sonderpreis <b>14.75</b>
1 Posten Jackenkleider, sonstiger Preis bis 32.50	Sonderpreis <b>20.—</b>
1 Posten Jackenkleider, sonstiger Preis bis 40.—	Sonderpreis <b>25.—</b>
1 Posten Jackenkleider, sonstiger Preis bis 58.—	Sonderpreis <b>33.—</b>
1 Posten Jackenkleider, sonstiger Preis bis 85.—	Sonderpreis <b>38.—</b>
4 Posten Wintermäntel, sonstiger Preis 12.75 bis 38.—	Sonderpreis 24.75, 16.75, 11.75, <b>9.75</b>
2 Posten Astrachanjacken und Mäntel	Sonderpreis 29.50, <b>22.50</b>
2 Posten Blusen, Wollerspelme	Sonderpreis 4.50, <b>3.95</b>
Pelze in großer Auswahl	12.50, 8.75, 6.75, <b>4.50</b>

## Abgepaßte Weihnachtskleider

je 4 1/2 bis 5 Meter Karos, Crêpegewebe, Cheviot, Nadelstreifen, Rovercoat

**3 25 3 75 4 75 5 50 6 25 7 75 8 50**

Wollene Blusen, je 2 1/2 Meter abgepaßt  
**1 10 1 25 1 50 1 75 2 25**

— Abgepaßte Servier-Kleider —  
**3 80 3 95 4 25**

Bei einem Einkauf von 5 Mark an erhält jeder Käufer ein Kunstblatt in Kupfertiefdruck, Größe 65x85, oder das neueste Modenalbum als

**Weihnachtszugabe!**

## Für unsere Krieger in's Feld!

Normalherrenhemden, stark und warm	2,95, 2,45, 2,25, <b>1,95</b>
Normalherrenjacken, wollgemischt	2,50, 1,95, <b>1,65</b>
Normalherrenhosen, wollgemischt	2,45, 2,25, <b>1,95</b>
Normalherrenhosen, extra schwer	3,75, 3,25, <b>2,75</b>
Viberherrenhemden, warm und solid	2,95, 2,45, <b>1,95</b>
Warme Kriegswesten	5,50 bis <b>3,25</b>
Lungenschützer, reine Wolle	98 Pfg., Planell <b>55 Pfg.</b>
Pulswärmer, reine Wolle	Paar 48, <b>39 Pfg.</b>
Kniewärmer, Wolle gestrickt	Paar 145, <b>78 Pfg.</b>
Schneehauben, Reine Wolle und Tricot	95, 78, <b>59 Pfg.</b>
Leibbinden, reinwoll, Planell	75 Pfg., Planell <b>48 Pfg.</b>
Leibbinden, reine Wolle gestrickt	<b>1,35</b>
Warme Halsstücke, selbstgrau	<b>78 Pfg.</b>
Herrensocken, wollgemischt	Paar 78—65, <b>48 Pfg.</b>
Herrensocken, Kamelhaar und Wolle	Paar 1,75 1,65, <b>1,25</b>

## Bettwäsche, Handtücher.

3 Posten halbleinene Betttücher 150/240 und 150/225 groß	3,65, 3,45, <b>2,65</b>
4 Posten gute Kissenbezüge zum Ausfüllen	1,95, 1,65, 1,35, <b>95 Pf.</b>
3 Posten Damastbezüge, Streifen- und Blumenmuster	4,75, 3,75, <b>2,95</b>
2 Posten Oberbetttücher mit reinleinen und Stickereieinsätze	4,25, <b>3,45</b>
3 Posten Kretonnebetttücher	3,35, 2,45, <b>1,75</b>
3 Posten eleganter Paradekissen	3,95, 2,95, <b>1,95</b>
Farbige Bettbezüge	von <b>3,25</b> an
Viberbetttücher, schwere Qualitäten	2,75, 2,25 1,95 <b>1,75</b>
Hemdentuch, fein u. starklädig	Meter 55, 48, <b>38 Pfg.</b>
Bettamast, 130 cm breit	1,35, 1,15, <b>85 Pfg.</b>
4 Posten gute weiße Handtücher halb- und reinleinen	1/2 Dtz. 4,75, 4,20, 3,90, <b>2,95</b>
Küchenhandtücher, Is Drell	1/2 Dtz. 3,25, <b>2,40</b>
Wäschertücher, halb- und reinleinen	1/2 Dtz. 1,90, <b>1,65</b>
Tischtücher, gute Damast- und Drellqualitäten	2,75, 1,95, <b>1,45</b>
Servietten, dazu passend	1/2 Dtz. 4,50, <b>3,25</b>

## Taschentücher, Handschuhe

Beliebte Weihnachtsgeschenke

Herrentücher, gebrauchsfertig	1/2 Duz. 95, <b>65 Pf.</b>
Militärtaschentücher, farbig	Stück 35, 25, <b>18 Pf.</b>
Damenbattittaschent weiß od. mit farbigem Rand u. Pochl. 12,	<b>9 Pf.</b>
Damentaschentücher mit gestickt. Buchstab., 1/2 Duz. 1 45, 95,	<b>65 Pf.</b>
Kindertaschentücher in Weihnachtspackung, Karton 75, 65,	<b>32 Pf.</b>
Damenhandschuhe, reine Wolle, gestrickt, Paar 95, 75,	<b>48 Pf.</b>
Damenhandschuhe, Tricot gefüttert	Paar 85, <b>65 Pf.</b>
Herrenhandschuhe, Tricot, gefüttert	Paar 1,10, 95, <b>70 Pf.</b>
Herrenhandschuhe, Krimmer mit Lederbes.	Paar 2,50, <b>2.—</b>
Kinderschuhe, reine Wolle, gestrickt	von <b>48 Pf.</b> an

## Ein Gelegenheitskauf!

Ein Posten Reste

## Herrenanzugstoffe

Serie 1 **2 95** sonst. Preis bis 8.50  
 Serie 2 **4 95** sonst. Preis bis 12.—

Hosenträger, gute Qualität	95, 75, <b>55 Pfg.</b>
Oberhemden, farbig	5,50, 4,90, <b>3,95</b>
Weisse Oberhemden	4,50, <b>3,50</b>
Herrennachthemden	4,25, 2,25, <b>2,50</b>
Herrenkragen, alle Fassons	55, 45, <b>40 Pfg.</b>
Selbstbinder in großer Auswahl	90, 75, <b>48 Pfg.</b>

## Warme Unterzeuge

für Damen und Kinder

Is senfchoner, reine Wolle	1,95, 1,65, <b>1,25</b>
Mullers	75, 55, 32, <b>24 Pf.</b>
Kinderreformbeinkleider, Tricot, grau und blau	40 45 50 55 60 65 70
	<b>1,35 1,50 1,65 1,85 2,10 2,45 2,65</b>
Damen-Tricotstrumpfhosen, gefüttert	<b>1,45</b>
Kinderleib- und Seelböschchen, je nach Größe	1,85 bis <b>95 Pfg.</b>
Sweaters, in großer Auswahl	2,75, 2,45, 1,90, <b>1,65</b>
Damenstrümpfe, Wolle plattiert	Paar <b>95 Pfg.</b>
Damenstrümpfe, reine Wolle	Paar 1,25, <b>95 Pfg.</b>
Kinderstrümpfe, reine Wolle gestrickt	1 2 3 4 5 6
	<b>45 55 65 75 85 90</b>

# Joseph Wolf

Kirchgasse **62**  
 gegenüber dem Maurifiusplatz  
 Wiesbaden